

Inhalt

Gedanken von Br. Terry	2
Letzter Überfall.....	3
Der natürliche Mensch	6
Erlebnis am offenen Kamin	10
Bewaffnete Revolution ist die einzige Lösung	19
Leben in den Bergen	22
Der praktische Mann ist der wahre Mann	26
Verwundete Taube.....	35
Ein bedeutungsvoller Traum.....	40
Wie kann ich überwinden	46
Gott durch Träume verstehen	49
Schließlich die Wahrheit finden	54
Yad-El-Tabernakel.....	68
Besonderer Dank an.....	78

Gedanken von Br. Terry

Gott segne Euch alle!

Ich habe dieses NIE vorgehabt und wollte NIE, auch jetzt nicht, als jemand Besonderes angesehen werden, was ich auch gar nicht bin. Durch die Jahre haben mich sowohl Gläubige als auch ausländische Prediger gebeten, die GNAD E GOTTES in meinem Leben zu Papier zu bringen. Ich hatte mich bislang immer dagegen gewehrt.

Die hierin enthaltenen Ereignisse sind nur einige der vielen Male, in denen die Gnade Gottes in meinem Leben manifestiert wurde. Sie geschahen vor fast vierzig Jahren und wurden nur für den einzigen Zweck niedergeschrieben, MEINEM KOSTBAREN HERRN UND HEILAND JESUS CHRISTUS ALLE EHRE zu geben.

Zwei Zitate von Gottes Diener und Propheten William Branham:

LEBENS GESCHICHTE, 19.04.59

16-6 ... Denn, seht ihr, wenn es eine Lebensgeschichte ist, oder etwas, was einen Menschen betrifft, verherrlichen wir das nicht, und besonders die Vergangenheit eines Menschen, wenn sie so dunkel ist wie meine ...

LEBENS GESCHICHTE, 19.04.59

19-3 ... Nun, lasst uns alle eine kleine Reise machen. Jeder von euch hier hat eine Lebensgeschichte, genauso wie ich, und es ist gut, ab und zu die Straße der Erinnerung entlang zu schlendern. Denkt ihr nicht? Geht einfach zurück, und lasst uns alle für eine Weile zurück gehen ...

Euer Bruder in Christus Jesus,

Br. Terry

Letzter Überfall

Auch wir haben eine Theophanie

„Polizei, Junge!“ Terry schaute auf und sah seinen erschrockenen Freund mit erhobenen Händen in der offenen Tür stehen und die Polizei mit Waffen in der Hand den Weg zum Haus hinunterrennen. Die Vorräte in den Bergen gingen zur Neige und durch die jüngsten Polizei-Razzien hatten die Guerillas nicht mehr genügend Männer, um für Nachschub zu sorgen. Die Not im Lager war so groß, dass Guy, der Führer der NUFF, dem militanten Arm der Revolutionäre, und Terry, der spirituelle Führer der Bande – zwei der meistgesuchten Männer des Landes – das relativ sichere Schutzgebiet der Northern Range [der nördliche Gebirgszug in Trinidad] verlassen hatten, um sich mit dem städtischen Arm der Revolution zu treffen. Dieser stand aufgrund Einschleusung von Informanten unter heftigem Polizeiangriff. Die Revolutionäre waren zwei Tage länger als geplant in dem städtischen Gebiet gewesen; die dringend benötigten Vorräte, auf die sie warteten, kamen nicht, und die Lage war sozusagen „heiß“.

Instinktiv stand Terry auf. Die beklommene Stille war vorüber und der Sturm mit all seinen glorreichen Schrecken hatte begonnen. Aus seinen Augenwinkeln sah er Guy in Richtung Schlafzimmer gehen, wo sie ihre Waffen unter der Matratze versteckt hatten. Er dachte, dass nicht genug Zeit war, um seine Waffe zu holen und flitzte, aufgeputscht durch einen Stoß Adrenalin, mit der Anmut einer Katze durch das nächste Fenster und spurtete den Weg zum Fluss hinunter, dabei das Gebüsch nach Anzeichen von Polizei absuchend.

Automatisches Gewehrfeuer durchbrach die Stille des Tales und stieß heftige Drohungen aus, die Unheil verkündend wiederhallten. Kugeln regneten nieder, stutzten das struppige Gebüsch um ihn herum und gellten schrill bis zur Schmerzgrenze. In geduckter Haltung spurtete Terry weiter, indem er rückwärts und vorwärts huschte. Er verließ den üblichen Pfad des schmalen Weges und versuchte sein Bestes, um sich

nicht zu sehr als Zielscheibe zu präsentieren. Während Terry durch dicke Überwucherungen in Richtung des Flusses unten hechtete, zertrännte abgebrochene Zweige und dornige Reben an seinen Kleidern, stachen in sein Fleisch und hinterließen ihre Spuren. Sich weiter vorwärts pflügend, kletterte er durch das zusammengeballte Gebüsch, und als er schließlich den Fluss erreicht hatte, tauchte er hinein, während das Wasser um ihn herum ungemütlich tanzte, beschimpft durch den Hagel von heißem Blei.

Als er das andere Ufer erreichte, steuerte Terry instinktiv auf den Schutz des Waldes zu, und als er sich vague bewusst wurde, dass er unverletzt war, kletterte er den matschigen Hang hinauf und flitzte den schmalen Pfad hoch in einen großen Bambushorst hinein. Kugeln summtun wütend vorbei, trafen den Bambus, wodurch große Splitter durch die Luft flogen, aber die willkürlichen Schüsse waren vergeblich, denn der Wald öffnete seinen Schoß, um Terry zu verbergen, der sich in einer Gruppe von dichtem Gebüsch niederließ, um seinen nächsten Schritt zu überlegen.

In der Ferne konnte er die gegenseitigen Erwidern von Guys Pistole und den Polizeiwaffen hören, und als die Auseinandersetzung weiterging, hörte er dem tödlichen Hin und Her konzentriert zu, bis ihm schließlich mit einem Schlag ein Ende gesetzt wurde. Es war ein Ton, den Terry sehr gut kannte, als wenn jemand einen feuchten 50-Pfund-Mehl-Sack mit einem Schläger getroffen hätte – der dumpfe aber deutliche Ton einer Kugel, die ihr Ziel gefunden hatte.

Auf der anderen Seite des Flusses brach Jubel aus: „Wir haben einen! Wir haben einen! Es ist Guy.“ Terrys Herz wurde sehr schwer: „O Gott, Junge, Guy ist tot.“ Er erinnerte sich, wie Guy sagte: „Es ist besser, eine Astralwanderung zu machen, als festgenommen zu werden“ [Eine Astralwanderung ist ein Erlebnis, bei dem der Betroffene die Empfindung hat, sich außerhalb des eigenen Körpers zu befinden und sich selbst zu betrachten. In diesem Fall war es eine Anspielung auf den Tod]. Und getreu dieser Formel ließ Guy seinen Worten Taten folgen. Der meistgesuchte Mann des Landes, Guy Harewood, war Terrys

lebenslanger Freund und einer der Hauptgründe für seine Beteiligung in dem Kampf. Guys Tod schien somit das Ende eines Kapitels einzuläuten.

Plötzlich kam das Gebüsch in ungefähr 10 m Entfernung zum Leben, als eine Reihe Soldaten die Gegend umstellten, wo er sich versteckte. „Heute erwischen sie dich, Junge“, dachte er und stand auf. Er hielt die Arme vor sich ausgestreckt, dabei die Handflächen nach vorne gewandt, und ging aus dem Gebüsch auf den Soldaten zu, der ihm am nächsten war. Der ahnungslose Soldat, der durch diesen plötzlich aus dem Gebüsch erscheinenden Mann völlig überrascht war, begann zu zittern, unsicher, ob er schießen sollte oder nicht. Schließlich, als er sah, dass der Mann unbewaffnet war, platzte er heraus: „Junge, fast wärest du tot, ich hätte dich fast getötet.“ Die anderen Soldaten kamen herbei und riefen die Polizei: „Ihr alle, wir haben Thornhill, wir haben Thornhill.“

Später sah Terry ein Bild (*r. unten*) von Bruder William Marrion Branham, auf dem er ganz von der Herrlichkeit Gottes umgeben war und ein übernatürlicher Mann über dem Boden hinter ihm stand, der die Arme vor sich ausstreckte, mit den Handflächen nach vorne gewandt, und Lichtstrahlen, die aus seinen Händen kamen.

Was ließ Terry seine Hände vor sich ausstrecken, statt hoch in die Luft, und warum konnte der Soldat nicht schießen? Terry sah *Die Hand des Herrn* in diesen einfachen kleinen Dingen, und sie bestätigten seinen Glauben, dass auch wir eine Theophanie haben in einer höheren Realität, die eine Ladung aus dem übernatürlichen Bereich zu unseren irdischen Leibern sendet.



Der natürliche Mensch

Aufwachsen in Trinidad

Terrence Oliver Thornhill wurde am 27. Juli 1949 als Sohn von Enid und Samuel Thornhill geboren. Er wuchs auf in dem Mittelklasse-Viertel von Glencoe, einem Ort an der Nordwestküste von Trinidad.

Die Republik Trinidad und Tobago ist ein Inselstaat in der Südkaribik und liegt vor der Küste von Nordost-Venezuela, Südamerika, und südlich von Grenada in den Kleinen Antillen. Sie ist bekannt als der Geburtsort der Steel Pan [Musikinstrument aus rundem Metall-Resonanzkörper mit verschiedenen Tonfeldern], Calypso [afro-karibischer Musikstil], Soca [Musikrichtung auf den karibischen Inseln], Limbo [Tanz] und natürlich für seinen Karneval.



Samuel und Enid Thornhill

Samuel Thornhill und Dr. Eric Williams – der erste Premierminister des Landes – waren Zeitgenossen und studierten beide am Queen's Royal College in Port of Spain, der Hauptstadt von Trinidad, sowie an den Universitäten in London und Oxford in England. Sie waren zwei der ersten Schwarzen des Landes mit einem Hochschulabschluss. Sam – wie

er liebevoll genannt wurde – versuchte eifrig, seine Mitmenschen durch Bildung aufzuwerten, und sowohl er als auch seine Frau Enid waren geachtete Schullehrer; zusammen mit anderen gründeten sie die Privatschule Sankt Gabriel in der Dundonald Straße in Port of Spain. Sam war ein wohlthätiger Mann, der weise Investitionen machte, die seiner Familie und denen, die ihn umgaben, zu Gute kamen. Er besaß eines der wenigen Autos und Fernseher in der Nachbarschaft, und an den Wochenenden versammelten sich viele Nachbarn bei ihm zu Hause um die sich bewegenden schwarz-weiß Bilder anzuschauen. An Sonntagen sorgte Sam immer dafür, dass seine Familie rechtzeitig zur Messe in der anglikanischen Kirche erschien - eine Praxis, die in das Unterbewusstsein von Terry eingepägt wurde.

Sam und Enid liebten ihre Kinder, und das jüngste ihrer vier Kinder, Terry, der im frühen Alter Asthma entwickelte, war besonders verwöhnt. Seine Eltern statteten das Haus mit Heiß- und Kaltwasser aus und kauften ihm wegen seines Asthma ein spezielles Kissen, gefüllt mit natürlichem Schwamm, während der Rest der Familie auf gewöhnlichen Kopfkissen aus Federn schlief. Dadurch fühlte sich Terry als etwas Besonderes.

Terry liebte sportliche Betätigungen, und während er auf das Queen's Royal College ging, nahm er an Leichtathletik-Wettkämpfen teil, wo seine Lieblingsrennen die Zwei- und Vierhundert-Meter-Sprints und die Vierhundert-Meter-Staffel waren. Er war auch Torwart für das Fußball-Team der unter Sechzehnjährigen der Schule und Ersatz-Torwart für das Team der A-Klasse. Terry fand, dass diese Position seinen Charakter am besten widerspiegelte: nicht vorne im Rampenlicht die besondere Beinarbeit zu tun, sondern geduldig im Hintergrund zu warten, um seinen Beitrag in der Verteidigung des Teams zu leisten.



*Terry (links), Torwart von QRC, trifft Sir Stanley Rous, den
6. FIFA-Präsidenten*

Terry wuchs auf wie jeder andere junge Trinidadianer; er liebte es, in seinem Wohnviertel herumzuhängen, Träume, Ängste, Hoffnungen und hohe Ziele mit anderen auszutauschen, und natürlich herumzualbern und stundenlang hochkant den größten Blödsinn zu erzählen, was für ihn so natürlich war wie das Atmen. Manchmal experimentierte er mit seinen Freunden mit Marihuana und anderen illegalen Drogen, während sie über ihren Lebensstil philosophierten. Er liebte auch Partys, und manchmal organisierte er mit Freunden sogar welche. Am Jahresende feierten sie, indem sie eine Silvesterfete steigen ließen. Auf ihrem Höhepunkt schlich Terry oft im Bewusstsein seiner anglikanischen Erziehung für eine Weile hinaus und hastete zu der Pfarrgemeinde, um rechtzeitig zur Mitternachtsmesse zu kommen, wo er „aus Respekt“ das Rauchzeug in seiner Tasche ließ, bis er an den „Heiligen Sakramenten“ teilgenommen hatte, bevor er wieder zu der Angelegenheit des Festfeierns zurückkehrte.

Terrys Leben war jedoch nicht nur Partyfeiern und Herumhängen; durch seine Hingabe an die Athletik und weil sein Vater großen Wert auf

akademische Vortrefflichkeit legte, verdiente er sich ein Stipendium für die Katholische Universität in Washington D.C., wo er Soziologie studieren würde. Geplagt von Fragen über die wahre Bedeutung des Lebens und getrieben von einem Verlangen, die Wahrheit zu finden, sollte dort sein Leben eine deutlich geistlichere Bedeutung bekommen.

Erlebnis am offenen Kamin

Ein Ruf um „Die Wahrheit“ zu finden

Es war der 23. November 1970. Terry war jetzt 21 Jahre alt und mehr als ein Jahr war vergangen, seit er sein Soziologie-Studium an der Katholischen Universität in Washington D. C. begonnen hatte. Alles lief glatt: Terry hatte Freunde an der Uni gefunden, es lief gut in der Schule und er genoss es, mit dem Leichtathletik-Team zu trainieren. Dennoch entwickelte Terry ein wachsendes Gefühl der Leere, dem er nicht entfliehen konnte. Dinge, die ihn normalerweise glücklich machten, konnten ihm nicht mehr dieselbe Freude bringen und nichts schien dies zu befriedigen...

Was genau war „dies ...“? Vielleicht ein tiefes Verlangen nach etwas, etwas, das dem Leben Sinn geben würde, etwas, das die Fragen beantworten würde, diese brennenden, unausweichlichen, unerklärlichen



Terry und ein Freund bei einer Universität in den USA

Fragen: „Warum bin ich hier?“, „Worum geht es im Leben?“ und „Was ist der Zweck meines Lebens?“

In den USA war die Black-Power-Bewegung im Aufwind und Terry besuchte einige dieser Treffen; er genoss es, über die Geschichte der Schwarzen zu hören und junge schwarze Leute zu sehen, die seiner Meinung nach ein gewisses Ziel und Stolz hatten. Einmal besuchte er die Black Panthers [Schwarze Panther] – eine Gruppierung, die von Ideen beeinflusst war, die Malcolm X in den letzten Monaten seines Lebens zum Ausdruck brachte. Diese Gruppierung wurde ursprünglich gebildet, um lokale Gemeinschaften vor der Brutalität der Polizei und vor Rassismus zu schützen – aber Terry fand ihre Betonung von Gewalt eher abstoßend. Obwohl er von den Black Panthers wegen ihrer Ähnlichkeit mit Malcolm X und ihrem Interesse, ihn anzuwerben, fasziniert war, gab er es auf, die Spur des jetzt fast greifbaren Verlangens nach einer tieferen Bedeutung des Lebens weiter zu verfolgen.

Auf seinem Weg zurück zum Campus wurden Terrys Gedanken durch das Hupen eines Autos mit einigen Mädchen, die er vom Campus her kannte, unterbrochen und es hielt an; sie schienen glücklich zu sein und eine gute Zeit zu haben und boten ihm an, mitzufahren, aber ihm war nicht nach ihrer Gesellschaft zu Mute und er lehnte respektvoll ab. Er ging weiter ohne wirklich darüber nachzudenken, wohin er ging, bis wieder ein Auto hupte und Baldy, der Kapitän des Leichtathletik-Teams der Schule, – ein teurer Freund – sein strahlendes Gesicht aus dem Fenster streckte. Terry lächelte und schüttelte resigniert den Kopf.

Baldy konnte man nicht ablehnen und so ging er mit ihm zurück ins Wohnheim. Als sie in Baldys Wohnung kamen, fingen sie an zu rauchen und spielten die Tonspur von „Jesus Christ Superstar“ ab, eine amerikanische Filmbearbeitung der Rockoper desselben Titels. Sie basierte auf dem Konflikt zwischen Judas und Jesus in den letzten Wochen vor der Kreuzigung. Sie begannen über Jesus zu reden, wer er

war, wie er umherging und Gutes tat, seine Verwerfung durch die Welt und warum er solch einen schrecklichen Tod durch die Hände seiner eigenen Blutsverwandten erlitten hatte. Keiner von beiden wusste viel über Jesus, aber schon allein über das Wenige zu sprechen was sie wussten, elektrisierte die Atmosphäre und hob Terrys Stimmung. Baldy fing an von einer geistlichen Erfahrung zu erzählen, die er gehabt hatte, und obwohl sie interessant war, war es seine Schlussfolgerung, die Terry beiblieb. „Terry, Jesus gibt es wirklich! Er war eine reale Person! Jesus ist Wahrheit!“



Terry hört sich die Tonspur von „Jesus Christ Superstar“ an

Als er an jenem Nachmittag Baldys Zimmer verließ, empfand Terry so viel innerlichen Frieden wie schon lange nicht mehr, und er war überzeugt, dass Baldy Recht hatte: Jesus gab es wirklich, Er war Wahrheit und Er war so lebendig, dass allein schon das Sprechen von Ihm einen Frieden und eine Sicherheit gebracht hatte, die jenseits von Überlegung und Erklärung lag. Eines wurde deutlich an jenem Nachmittag und das war, dass er diese „Wahrheit“ finden musste, die Jesus hatte, und dass er nicht ruhen würde, bis er sie gefunden hätte; er spürte, dass, wenn er sie finden und mit einer Person teilen könnte, sein Leben nicht vergebens wäre. Die Zeit, die er damit verbracht hatte, Baldy von Jesus reden zu hören, war lieblich in ihrer Einfachheit und markierte einen Wendepunkt in seinem Leben und ein geistliches Erwachen, das er oft als seinen „Ruf, Jesus nachzufolgen“ bezeichnete. Mit dem bisschen Licht, das er an dem Abend des **23. November 1970** empfangen hatte, beschloss Terry, sein Leben der Sache zu weihen, die Wahrheit zu finden und auf alle physischen Beziehungen zu verzichten, indem er beschloss keine neue Freundin zu haben, sondern ledig zu bleiben, bis er seine Frau gefunden hatte.

Einige Tage später, als der Neujahrstag näher rückte, hielten sich Terry und ein paar Freunde in der Wohnung eines Freundes auf, wo ein offenes Kamin für Wärme sorgte und sie Engelsstaub [eine Partydroge] und andere Drogen probierten, während sie über die Ferienzeit sprachen. Die Atmosphäre war leicht und die Stimmung feierlich. Bald jedoch begann Terry dieses unausweichliche Verlangen nach Mehr zu verspüren und er merkte, wie er sich selbst von der Unterhaltung zurückzog. Seine Freunde unterhielten sich weiterhin und machten Witze, aber er fühlte sich weit weg und befasste sich jetzt nur noch mit diesem Verlangen, das weiterhin an seinem Herzen zog und nach Mehr verlangte. Da er glaubte, dass dies ein spirituelles Erlebnis sei, beschloss Terry eine Yoga-Meditations-Technik auszuprobieren, die er schon praktiziert hatte. Während er so mit gekreuzten Beinen dasaß und ohne mit den Augen zu blinzeln in das offene Kamin starrte, glitt er in eine Trance.

Er begann sich schwerelos und von seinem Fleisch seltsam getrennt zu fühlen. Terry fühlte sein inneres Selbst langsam aufwärts treiben und zurück, aus seinem Körper gleiten und hinweg schweben, bis er sich selbst auf der Couch sitzen sehen konnte, immer noch in das offene Kamin starrend. Terry war nicht beunruhigt, sondern auffällig ruhig. Er hörte, wie jemand sagte: „Schaut mal alle zu Terry! Da geschieht etwas mit ihm, er blinzelt ja gar nicht!“ Als er herumschaute sah er, wie seine Freunde ihn anstarrten und besorgt waren, weil er sich nicht bewegte. Einer seiner Freunde kroch behutsam in seine Richtung und wedelte vorsichtig mit der Hand vor seinem Gesicht, in einem vergeblichen Versuch, irgendeine Reaktion zu bekommen. Schockiert wich er langsam zurück und fiel voller Ehrfurcht in einen Sitz. Terry wollte ihnen sagen, dass sie sich keine Sorgen zu machen brauchten, und dass alles mit ihm in Ordnung sei, aber er wusste, dass sie das nicht verstehen würden.

Das Feuer im offenen Kamin begann zu wirbeln und es erschien eine sich drehende Erde, taumelnd durch Chaos und Zerstörung, und lange, scheinbar endlose Reihen von unterdrückten, ausgezehnten Menschen wurden ausgespien, die mit großen Ketten gefesselt und von schweren Lasten auf ihrem Rücken niedergedrückt waren. Sie stöhnten und

grunzten, während sie von einer dicken Kette, die an ihren Fesseln befestigt war, in einen großen schwelenden Ofen gezogen wurden, aus dem man unaufhörlich schauerliche Schreie hören konnte und ein Heulen, das Gänsehaut verursachte. Das unfassbare Grauen ihres Ablebens ließ Flecken auf ihren Gesichtern erscheinen, die keinerlei Zeichen von Hoffnung zuließen, und sie bewegten sich jammervoll in Reue und Schmerz weiter. Terry fühlte sich verbunden mit diesen Menschen und sein Herz blutete beim Anblick ihrer Leiden; er wünschte, dass er ihren Schmerz irgendwie erleichtern könnte, aber was hätte er tun können? Er wusste, dass es mehr bedurfte als irgendeiner Fähigkeit von ihm selber, um diese Menschen zu befreien.

Die beiden Pfosten des offenen Kamins begannen sich langsam zu verändern und verwandelten sich jeweils in eine Person, eine männliche und eine weibliche. Sie standen gekleidet in fließenden Gewändern und sahen einander an, so dass nur ihr Profil für ihn sichtbar war. In der einen Person erkannte er sich selbst, gekleidet wie er sich Mose vorstellte, und die andere sah aus wie eine heilige Frau; ihr Kopf war bedeckt mit einem Schal, der ihr Haar verbarg und nur das Profil ihres Gesichtes zeigte. Sie bewegten sich nicht, sondern schauten einander schweigend an. Jahre später, als er verheiratet war, sah Terry seine Frau unter einer Decke schlafen, die ihr Haar bedeckte und nur das Profil ihres Gesichtes zeigte, und er erkannte sie als die heilig aussehende Frau.

Während er sich noch in Trance befand, trat Jesus, in weiß gekleidet, mit fließendem Haar über Seiner Schulter, hinter Terry hervor. Sein Antlitz war erfüllt mit so etwa jeder erdenklichen Gefühlsregung. Terry konnte Mitleid und eine traurige Betrübnis feststellen, dennoch war da auch ein Ausdruck von Autorität und großer Macht. Es waren auch Furcht erregender Zorn und Flammen in seinen Augen. Er schaute zu der Reihe leidender Menschen und zurück zu Terry. Es gab einen Hauch von Besorgtheit und gespannter Sehnsucht und Erwartung in seinem Antlitz. Terry hatte den Eindruck, dass Er versuchte, ihm etwas zu sagen, aber er konnte nicht verstehen was. Nach einer Zeit, die ihm wie eine Ewigkeit

vorkam, kamen die Reihen der leidenden Menschen zu einem Ende und die Erde wurde erneuert.

Terry war über eine Stunde in dieser Trance; sie ließ ihn erschüttert und mit dem immensen Verlangen zurück, alles zu tun, was er könnte, um den Unterdrückten und weniger Gesegneten zu helfen. Von da an zählte für ihn nur noch „Die Wahrheit“ herauszufinden. Terry verlor total das Interesse an seiner Ausbildung und fing an, den Unterricht in der Schule zu vernachlässigen. Stattdessen widmete er seine ganze Zeit dem Studium der Lehren der Rajah Yogis, der Moslems, der Hindus und des Christentums und benutzte in seinen Gebeten Auszüge aller dieser Religionen, die er immer mit: „In Jesu Namen, Amen!“ beendete.

Das Ende des zweiten Jahres an der Universität rückte näher, und seine Lehrer fragten schriftlich bei ihm nach, ob er noch vorhatte weiter zu studieren, oder ob er aufgehört hatte. Indem er sich ein paar Wochen lang straff dahinterklemmte, legte er am Ende des Semesters die Prüfungen ab und bestand sie, aber er hatte sich bereits entschlossen, einen anderen Weg im Leben einzuschlagen und hörte an der Universität auf, um seiner kostbaren neuen Berufung nachzugehen.

Er hatte von einem Freund gehört, dass die Yogis im Himalaya die Wahrheit hatten, und dass man durch ihre Lehren inneren Frieden finden könnte. „Sogar Jesus“, sagten sie, hatte in seinen „[in der Bibel] ausgelassenen Jahren“ dort gelebt und gelernt (wir wissen, dass Jesus Palästina nie verlassen hat), und so entschloss sich Terry, auf die Suche nach dieser spirituellen Erleuchtung in den Himalaya zu gehen. Er beschloss, die Reise mit seinem Freund mittels einer Straßenreise durch Europa zu machen. Sie kauften zwei BMW 750 Gelände-Motorräder – die größten, die es zu der Zeit gab – aber sie benötigten Geld für die Reise, und so mussten beide Männer zeitweise Gelegenheitsarbeiten machen.

Terry kehrte nach Trinidad zurück und arbeitete dort für kurze Zeit, um die erforderlichen Mittel zu beschaffen, die er seinem Freund

zurückschicken wollte, aber der friedliche Ton des Landes hatte sich geändert. Junge Leute protestierten über diskriminierende Tarifverträge, die von der Hautfarbe abhingen. Die Straßen waren übersät mit Plakaten von geballten Fäusten und Parolen, die lauteten: „Der praktische Mann ist der wahre Mann!“ und: „Bewaffnete Revolution ist die einzige Lösung.“

Das „National Joint Action Committee“ (NJAC) [Der nationale Aktionsverband], eine wachsende politische Bewegung, veranstaltete zahlreiche politische Versammlungen in der Hoffnung, die regierende „People’s National Movement“ (PNM) [Nationale Volksbewegung] unter der Führung von Dr. Eric Williams zu stürzen, aber viele der kämpfenden jungen



Terry auf der Suche nach der Wahrheit; am JFK Flughafen

Leute empfanden diese Versammlungen nur als Gerede. Terrys bester Freund Guy Harewood las eine Menge Literatur über Revolution mit Waffengewalt von Mao Tse-tung. Hieraus zitierte er: „Politische Macht erwächst aus dem Lauf eines Gewehres.“ Guy hasste das kapitalistische System, das seiner Meinung nach die Massen blind und fügsam hielt, während es die Armen schröpfte, um die Reichen zu mästen. Er zog das sozialistische System vor, das Gleichheit und Bildung für alle zu fördern schien. Terry versuchte oft Guy davon zu überzeugen, dass „Jesus die Antwort ist“ und dass „Friede die Lösung sei“, aber Guy hielt hartnäckig an seiner Auffassung fest und konterte mit dem jetzt berüchtigten: „Bewaffnete Revolution ist die einzige Lösung.“ Als Terry genug gespart hatte um ins Ausland zurückzukehren, brachte Guy ihn zum internationalen Flughafen, und ihre Wege trennten sich mit sehr unterschiedlichen Ideologien.

Terry verließ Trinidad Mitte 1971 um nach Deutschland zu gehen. Dort kauften er und sein Freund Fahrräder und begannen ihre Reise. Sie fuhren und reisten mit dem Zug durch Österreich und Jugoslawien, bevor sie an der türkischen Grenze von der Grenzpolizei gestoppt und

darüber informiert wurden, dass sie wegen eines andauernden Krieges in Bangladesch nicht weitergehen konnten. Die Polizei befürchtete, dass sie wegen ihrer Fahrräder ausgeraubt und getötet werden könnten. Das war keineswegs der Höhepunkt, den Terry für seine Reise zur Erleuchtung vorhergesehen hatte, und die blockierte Fahrbahn schien eine Art göttlicher Umleitung zu sein, aber er war sich nicht sicher, was er als nächstes tun sollte. Terry fühlte sich entmutigt, ließ sein Fahrrad in der Obhut seines Freundes und kehrte gegen Ende 1971 nach Trinidad zurück, um dem fortdauernden „Kampf“ unter Augen zu sehen.

1970 begann die Black Power Revolution. Sie wurde von den Gewerkschaften genährt und zog viele schwarze Jugendliche an, die für gleiche Rechte protestierten. Es gab eine Reihe von Märschen und Protesten, in denen ein Demonstrant, Basil Davis, vor den Augen von Guy und einigen Freunden, von der Polizei getötet wurde. Dies führte dazu, dass die Bewegung in Fahrt kam und Zuckerarbeiter in den Streik traten, und es war die Rede von einem Generalstreik. Als Reaktion darauf rief der Premierminister Dr. Eric Williams am 21. April 1970 den Notstand aus und 15 Black Power Führer wurden für ihre Rollen in dem, was der Staat als Störung des Friedens betrachtete, verhaftet. Als Reaktion darauf meuterte ein Teil der Verteidigungskräfte von Trinidad unter Anführung von Raffique Shah und Rex Lassalle und nahm Geiseln bei den Armee-Baracken in Teteron und verhängte eine Ausgangssperre.

Guy war wütend wegen des Tötens von Basil Davis und begann überall, wo er hinging, eine Waffe zu tragen, um sicherzustellen, dass ihn nicht dasselbe Schicksal ereilen würde. Eines Abends, nachdem er einen Freund in Ellersie Park, Maraval, einer wohlhabenden weißen Wohngegend, besucht hatte, stieß er auf Polizisten, die begannen, ihn zu schikanieren, und als ihm eine Leibesvisitation drohte, zog er seine Waffe heraus und feuerte in die Luft, bevor er davonrannte.

Als Terry im Oktober 1971 in Trinidad ankam, war die Black Power Bewegung in vollem Gange, und er fand heraus, dass Guy von der Polizei gesucht wurde. Guy stammte von einem Zuhause der Mittelschicht. Er

war gebildet, wortgewandt und sehr einflussreich, und das nutzte er, um eine Gruppe von bewaffneten Revolutionären zu formieren mit dem Ziel, die Vorhut der Revolution zu werden. Sie waren eine eng verbundene Gruppe von „Brüdern“, die als „The National United Freedom Fighters“ (NUFF) [Die Nationalen Vereinigten Freiheitskämpfer] bekannt waren.

Die Aktivitäten im Block (Straßenecke, wo sie sich herumtrieben) konzentrierten sich auf den Erwerb von Waffen für die Brüder, wovon die meisten bereits in die Revolution verwickelt waren oder mit ihr sympathisierten. Terry wollte seinem Freund in seinem Kampf gegen das, was sie beide als ein übles und ungerechtes System betrachteten, helfen. Seine Verbindung mit Guy verlangte, dass er etwas unternahm, und er war bereit, sich der Sache hinzugeben. Er meinte, dass, wenn Gott gewollt hätte, dass er den friedliebenden Jesus fände, Er ihm erlaubt hätte, seine Reise zu den Yogis in den Himalaya zu Ende zu führen. Dennoch meinte Terry noch immer, dass es notwendig sei zu wissen, ob dies tatsächlich das war, was Gott wollte. Eine Sache war allerdings sicher – er befand sich an einem Scheideweg.

Bewaffnete Revolution ist die einzige Lösung

Dem Kampf beitreten und auf die Fahndungsliste kommen

Terry öffnete willkürlich die Bibel und las aus 2. Mose 2:11 und 12 (die Geschichte von Mose, wie er den ägyptischen Aufseher erschlug, um seine hebräischen Brüder zu verteidigen). Er fasste sich mit den Händen an den Kopf und starrte konzentriert auf die Schriftstelle; resigniert stieß er einen lauten Seufzer aus. Es schien, dass jedes Mal, wenn er die Bibel öffnete, sie sich entweder bei dieser Schriftstelle öffnete oder bei 1. Samuel 17 (wo David für sein Volk gegen Goliath kämpft). Er schloss die Augen und betete laut, beginnend in Arabisch, indem er sein gemischtes Sortiment an Religionen benutzte. Es schien, dass, jedes religiöse Buch, das er las, eine Bestätigung dafür war, dass er zu den Waffen greifen sollte: die Bhagavad Gita [zentrale Schrift des Hinduismus] basierte auf einem Krieg auf einem Schlachtfeld, der Koran sprach viel über Krieg und jetzt sogar die Bibel. Er hatte sogar irgendwo in der Bhagavad Gita gelesen, dass wenn sie im Kampf getötet würden, die Kshatriyas, die Kriegsklasse in dem alten Kastensystem von Indien, die in der sozialen Hierarchie an zweiter Stelle nur hinter den Brahmanen rangieren, sich das Recht verdient hätten, in den selben Himmel einzugehen wie die friedfertigen Brahmanen. Nachdem er seine Gebete mit „... in Jesu Namen, Amen“ abgeschlossen hatte, stand Terry fest entschlossen auf. Es war Zeit, das Haus seiner Eltern zu verlassen und seinen Platz in der Revolution einzunehmen. Er ließ die Illusion des weißen Mannes hinter sich und benutzte ab sofort den afrikanischen Namen Tuku, den er nach einem Charakterdarsteller eines afrikanischen Films ausgewählt hatte.

Seine Freunde kämpften für gleiche Berufschancen und Rechte für die Schwarzen, was merkwürdig erscheinen mag angesichts der Tatsache, dass einige eine gute Bildung hatten und aus prominenten Familien der Mittelschicht stammten. Es gab gewaltige Missverhältnisse beim Lohn für erreichbare Berufe aufgrund einer bestimmten ethnischen Zugehörigkeit und Hautfarbe. Schwarze wurden schikaniert und

gezwungen, sich selbst zu verteidigen, sogar vor der Polizei, nur weil sie sich nach Anbruch der Dunkelheit in einer wohlhabenden Gegend aufhielten, was auch der Fall war, als Guy auf die Fahndungsliste kam.

Terry hatte sich nie für Politik interessiert. Er fand, dass Politiker ihre Rolle im Establishment jeder Regierung zu spielen hatten und dass es genügend willige und fähige Leute gab, um diese Aufgabe wahrzunehmen. Seine Motivation und sein Streben waren spirituell, und es ging ihm darum, den Willen Gottes zu verstehen und seinem Volk zu dienen. Er sah das gegenwärtige Regierungssystem als den brennenden Ofen – die Ketten und die Lasten, die die Leute in der Trance am offenen Kamin unterdrückten – und er war bereit, alles zu tun, um zu helfen, ihre Freiheit zu bewirken. Sein Entschluss war gefasst: er würde seinen Teil dazu beitragen, um ihre Sache zu unterstützen. Terry wohnte in einer Wohnung in der Roberts Straße in Woodbrook, die an das Haus seines Freundes Kenneth Tenia angebaut war – der liebevoll als Flute [Flöte] bekannt war.

Der militante Arm der Revolution benötigte finanzielle Mittel, um die Männer mit Waffen, Lebensmitteln, Kleidung, Mobilität und taktischen Standorten zu versorgen, von wo aus sie operieren konnten. Finanzielle Mittel wurden gewöhnlich auf gewaltsame Weise „freigesetzt“ von Kaufhäusern, Lohnlisten, sogar kleinen Banken, in dem Versuch, von den Reichen zu nehmen und den Armen zurückzugeben. Die Guerillas planten sorgfältig, um sicherzustellen, dass die Leute, denen sie dienen wollten, nie verletzt oder benachteiligt wurden.

Terry begann das Auto seines Vaters Sam zu benutzen - welches als „cooles“ Auto galt, was bedeutete, dass weder sein Vater noch er selbst bei der Polizei bekannt waren - um Marihuana zu beschaffen, das verkauft wurde, um die Sache und die Waffen, die für die Revolution benötigt wurden, zu finanzieren. Schon bald stieg Terry auf in eine wichtigere Rolle als Fahrer für einen Überfall in Boissiere, Port of Spain, dessen Beute gebraucht wurde, um für die gesuchten Männer, die in den Bergen lebten, Lebensmittel zu kaufen.

Dann, am 4. Juli 1972, gerieten einige der Brüder in eine böse Schießerei mit der Polizei, in deren Verlauf Johnny Beddoe, der Leiter der politischen städtischen Abteilung der NUFF verwundet wurde. Johnny wurde zu Terry und Flutes Wohnung gebracht, während sie verzweifelt nach jemand Vertrauenswürdigem suchten, der die erforderliche medizinische Hilfe leisten konnte. Nach einigem Nachfragen fanden sie einen Arzt, der bereit war, Johnny, dem durch die Brust geschossen wurde, und der noch eine Kugel hinter seinem Auge sitzen hatte, diskret die lebensnotwendige medizinische Versorgung zu gewähren. In allen Nachrichtensendungen gab es Berichte über die Schießerei, und Nachbarn, die sahen, wie sie den Verwundeten in die und aus der Wohnung brachten, alarmierten die Polizei. Als die Polizei auf den Ruf reagierte, war niemand in der Wohnung, aber sie fanden Lebensmittel, Kleider, Stiefel und andere Vorräte, die für die gesuchten Männer, die in die Schießerei verwickelt waren, gekauft worden waren – und Terrys Fahrerlaubnis, die er in der Eile des Weggehens vergessen hatte. Später an dem Abend, als Terry zurückkehrte vom Arzt, war er gerade im Begriff in die Robert Straße einzubiegen, als er die Blinklichter der Polizeifahrzeuge vor ihrer Wohnung sah. Er änderte schnell den Kurs und fuhr an der Straße vorbei, die Freiheit und das Leben, wie er es gekannt hatte, hinter sich lassend. Er war jetzt zur Fahndung ausgeschrieben.

Leben in den Bergen

Gott in der Natur und die Taube im Lager als Symbol

Terry schloss sich der Gruppe gesuchter Männer an, die Zuflucht suchte in dem dichten Wald, der die nördliche Gebirgskette des Landes bedeckte. Während sie durch die Berge zogen, erschien oft eine kleine braune Taube bei dem Wachtposten, die sich leise gurrend und ohne Furcht zwischen den Männern durch das Lager bewegte. Die Männer hießen die Taube als ein Zeichen des Friedens und guten Willens willkommen und reservierten sorgfältig einen Teil ihrer Rationen, um ihren kleinen Gast zu füttern.

Nachdem Terry eine Weile in den Bergen war, wurde er als Teil einer Gruppe ausgewählt, die zu einem Treffpunkt am Fuße des Berges gehen sollte, um Vorräte entgegenzunehmen. Es sollte eine Routine-Tour werden, aber es geschah etwas, auf das Terry total unvorbereitet war, etwas, was für ihn und die um ihn herum für das weitere Leben eine tiefgreifende Auswirkung haben sollte. Als die Männer aus der Deckung des Gebüsches hervorkamen, traf Terrys Auge auf ein Mädchen, das in Stiefeln und Tarnuniform gekleidet war, und ein Barrett trug. Sie war schlank – ungefähr 1,68 m groß, knapp 50 kg schwer – sie hatte ein im Trend liegendes militärisches Aussehen und doch war ihr Auftreten anmutig und damenhaft, und sie hatte das entwaffnendste Lächeln und sanfte taubenbraune Augen. Auf dem Weg zurück in die Berge konnte sich Terry an kleine hervorstechende Details von ihr erinnern; sie schien fürsorglich, hilfsbereit und selbstbewusst, aber nicht forsch zu sein und Terry lächelte bei sich selbst – er schien ganz von ihr eingenommen zu sein.

Rose Taylor war 18 Jahre alt, als Terry, der fünf Jahre älter ist, ihr zum ersten Mal begegnete. Einige Zeit später, als Terry nicht mehr auf der Fahndungsliste stand, besuchte er das Zuhause der Taylors. Rose wienerte auf Händen und Knien den Dielenboden des Holzhauses, und

während Terry daran dachte, was für eine liebevolle Ehefrau sie abgeben würde, gelobte er innerlich, sie zu heiraten.

Die Berge, die die nördliche Kette bildeten, waren üppig in ihrer Vegetation. Praktisch von Menschen unbewohnt, gewährte ihre dichte Flora Unterschlupf für viele exotische Geschöpfe, die von Generation zu Generation hervorgebracht worden waren, und während Terry seinen Weg machte über die schmale Spur, die die Tiere auf der Suche nach Wasser bei den Quellen gebildet hatten, dachte er darüber nach, dass dies genauso war wie es sein sollte. Dies war ihr natürlicher Lebensraum und er empfand sich selbst als denjenigen, der hier eindrang, deshalb versuchte er sein Bestes um die Belastung durch die Guerillas in Harmonie mit dem empfindlichen Gleichgewicht der Natur zu halten. Obwohl nicht alle seiner Mitgenossen diese Sichtweise verstanden, respektierten sie seine Auffassung ausreichend, um bei den Richtlinien zu bleiben, die er gesetzt hatte, damit die Tiere unbehelligt und der Wald so weit wie möglich ungestört blieben.

Die Guerillas selbst schienen von der Ruhe des Waldes zu leben, was einen warmen Geist von Seelenverwandtschaft unter den Männern entstehen ließ, die immer die Befehlsgewalt respektierten. Sie übten ihnen übertragene Pflichten ohne Murren aus, obwohl es eine Anleitung für Gemecker gab: erst Folge leisten und dann beschweren. Tatsächlich gab es selten Beschwerden, weil die Männer versuchten, das Wohl der Brüder über das eigene zu stellen. Die Gruppe hatte einen hohen ethischen Moralkodex. Man verstand und respektierte, dass das Liebesinteresse eines anderen Bruders niemanden etwas anging, und so kam es nie zu Auseinandersetzungen wegen Frauen, die gelegentlich das Lager besuchten. Die Rationen waren zuweilen so mager wie eine Tube Zahnpasta oder eine kleine Mango, die mit acht oder neun hungrigen Männern geteilt wurde – jeder durfte einmal an der Frucht saugen bis der Kern weiß wie Schnee war. Obwohl sie alle immer bewaffnet waren, richteten sie die Waffe nie aufeinander, tatsächlich waren sie außer ihrem meditativen Gebrauch von Drogen und ihrer Entschlossenheit, Waffen

zu tragen und im Interesse der „Sache“ zu handeln, meistens eine friedliche, Spaß liebende Gruppe.

Terry war nach Lopinot gegangen, um Vorräte für das Lager von ungefähr acht oder neun Personen abzuholen und befand sich nun auf dem Rückweg. Er verlangsamte seinen Schritt um die umliegende Gebirgskette anzuschauen. Die weiter entfernte Vegetation erschien in unterschiedlichen Grüntönen, die mit leuchtenden Tupfern von gelb, rot und leuchtendem Orange durchsetzt waren. Er wusste, dass es Poui [Trompetenbaum oder –strauch] und Immortelle-Bäume [Korallenbäume] waren, die blühten.

In der Ferne stürzte sich ein Habicht schnell herunter und stieg sofort wieder auf, mit seinen Klauen siegreich eine Trophäe umklammernd. Auf einer Seite des Pfades war ein riesiger Baum umgefallen. Eine Zeit lang hatte er da gelegen unter dem feuchten Laub verrottender Blätter. Inmitten davon sprossen unverdrossen kleine Bäumchen in die Höhe, die ihre Nahrung von deren verrotteter „Hinterlassenschaft“ zogen. Im Kreislauf des Lebens stirbt immer etwas, so dass etwas [anderes] leben kann, und manchmal mag eine Hinterlassenschaft, die in jemandes eigenem Blut geschrieben ist, weitergegeben werden wie ein Stab im Staffellauf des Lebens an sehnsüchtig ausgestreckte Hände – wie es der Fall war mit Männern wie Che Guevarra und anderen Revolutionären, die ihre Sache mit ihrem eigenen Blut bewässert hatten. Terry liebte das Zitat: „Wenn du nicht etwas gefunden hast, für das es sich lohnt zu sterben, dann bist du nicht geeignet, um zu leben.“ Er hatte „die Sache“ angenommen und er konnte die Last dieser Verantwortung tief in seinem Herzen spüren.

Während seine Augen die friedvolle Heiterkeit seiner Umgebung in sich hineintranken, wünschte er, dies wäre eine Widerspiegelung seines inneren Wesens. Er wünschte, die Last in seinem Herzen würde ihn verlassen und die Kämpfe in seinem Inneren würden aufhören, aber immer wieder wurde er im Schlaf verfolgt von merkwürdigen, beunruhigenden Träumen.

Seinen Kopf schüttelnd, als ob er seine Gedanken abschütteln wolle, setzte er den Weg fort. Nachdem er erst ein paar Meter gegangen war, zog eine Bewegung auf dem Weg vor ihm seine Aufmerksamkeit auf sich und er befand sich Auge in Auge mit einer der gefährlichsten Schlangen, die er kannte – eine große Tigre [Hühnerfresserschlange]! Er hatte seine Waffe in der Hand, dachte aber keinen Augenblick daran, sie zu benutzen. Stattdessen hielt er inne, hatte keine Angst oder was auch immer, und dachte bei sich: „Okay, du gehst auf der einen Seite vorbei und ich auf der anderen!“ Er ging dann auf dem erwählten Pfad weiter, und, als wenn eine unausgesprochene Kommunikation zwischen ihnen stattgefunden hätte, schlitterte die Schlange auf der anderen Seite des Weges und so gingen sie aneinander vorbei.

„Aber Moment mal, was ist da passiert?“ Terry hielt abrupt inne und drehte sich erstaunt herum. Da war die Schlange, die ebenfalls zurückschaute mit (wie es schien) demselben fragenden Ausdruck in ihrem Gesicht.

Der praktische Mann ist der wahre Mann

Der große Banküberfall

Die kleine Gruppe Brüder saß in einem engen Kreis zusammengedrängt und wiederholte zum so-und-so-vielten Mal die Einzelheiten ihres komplizierten Planes. Wenn alles gut ginge, würde die Revolution am folgenden Tag einen bedeutenden Geldregen erzielen, der helfen würde, der Sache Auftrieb zu geben, aber der Erfolg der Mission und die Sicherheit der beteiligten Männer hing von einer fehlerfreien Ausführung ab. Sie waren schließlich nur eine kleine Gruppe (acht oder neun) ärmlich bewaffneter Männer, die es gegen die schwer bewaffnete Polizei aufnehmen wollte. Die Stimmung im Lager war angespannt als es dunkel wurde und die Männer schweigend dasaßen, ihre Waffen reinigten und ihre Ausrüstung nochmals kontrollierten. Dann erhoben sie sich lautlos und verließen als ersten Schritt für den geplanten Banküberfall ihr Schutzgebiet der nördlichen Bergkette. Sie teilten sich in zwei Gruppen und gingen in Richtung der gemieteten Häuser in der Stadt, von denen aus sie operieren würden.

Eine Zeit zuvor hatten sie zwei Banküberfälle veranstaltet, bei denen sie hineingingen und Bargeld von den Kassenbeamten forderten. Beide Male war es Terrys Aufgabe als Fahrer, im Auto zu warten bis die Männer herauskamen und sie dann schleunigst zu einem zuvor festgelegten sicheren Haus zu bringen. Terry hatte nie zuvor eine Bank betreten, geschweige denn den Tresorraum, und genau das war für dieses Mal geplant. Sie hatten Informationen erhalten über den Schichtwechsel der Bank – wie viel in dem Tresorraum wäre und wie sie dort hineinkämen. Der Plan war, den Tresorraum leerzuräumen, mit über 150 000 Dollar Bargeld rauszukommen, was zu der Zeit ein Glück war, wenn man bedenkt, dass der Monatslohn für Bankangestellte zu der Zeit ungefähr 300 Dollar betrug. Wenn sie erfolgreich wären, würde dies der größte Banküberfall sein, den die Nation bis zu der Zeit je gehabt hatte.

Terry und Flute standen vor vier Uhr am Morgen auf und gingen hinunter zu der Hauptstraße, wo sie gezielt ein Taxi anhielten. Als sich der Fahrer vorlehnte, um zu fragen, wohin sie wollten, bekam er einen ungesicherten Revolver zu Gesicht. Er schluckte schwer, als er aus dem Auto beordert wurde, und während sie ihm Füße, Hände und Mund banden, erklärten die Guerillas ruhig, dass er nichts zu befürchten hätte; sie würden ihm nichts zuleide tun, wenn er keinerlei Lärm machte und nicht versuchen würde zu fliehen. Sie wollten lediglich sein Auto benutzen zur Unterstützung der Revolution des Volkes und würden ihn für seine Unannehmlichkeiten entschädigen, indem sie ihm mehr Bargeld in seinem Handschuhfach zurücklassen würden, als er an diesem Tag verdient hätte, wenn sie das Auto ausgebraucht hätten. Dann, nachdem sie den ängstlichen Fahrer in den Kofferraum verfrachtet hatten, fuhren sie Richtung Woodbrook.

Die Bank würde erst um acht Uhr öffnen, daher umfuhren sie Woodbrook mehrmals, nachdem sie den Rest der Gruppe abgeholt hatten. Ihre Aufregung stieg, als die Stunde näherkam und sie steuerten ruhig auf die Bank zu, grimmig und entschlossen. Als sie zur Bank kamen, gab es keinerlei Anzeichen vom Auto des Buchhalters, und ohne den Buchhalter gäbe es keine Möglichkeit, den Code zum Safe zu bekommen (welcher wöchentlich geändert wurde), daher warteten sie noch etwas länger, bis sie schließlich die Mission abbliesen. Sie müssten ein paar Wochen später zurückkommen, wenn der Tresorraum wieder den erforderlichen Geldbetrag haben würde.

Zwei Wochen gingen langsam vorbei und es gab viel Zeit, um darüber nachzudenken, ob sie aufgeben sollten, aber was waren die Alternativen? Sie standen alle auf der Fahndungsliste, und die Zukunft der Männer bedeutete, entweder wie Tiere in den Bergen zu leben bis sie gefangengenommen würden und dann einer langen Zeit in einer kalten Zelle entgegenzusehen, oder die Revolution durchzustehen und ein Teil der sozialistischen Wiedergeburt und des Wiederaufbaus der Nation zu sein – der Gedanke daran war Antrieb genug, um alle übergreifenden Zweifel oder Ängste wegzublase. Sie standen früh auf und wiederholten

die Vorgehensweise ein Taxi zu kapern, den Fahrer im Kofferraum einzusperren und ihm zu erläutern, dass ihm kein Leid zugefügt werden würde, herumzufahren, bis die Bank offen war – aber dieses Mal war das Auto des Buchhalters auf dem Parkplatz, deshalb würde es keinen Aufschub mehr geben. Dieses Mal ging's los.

Terry und Andrea Jacob, eine junge weibliche Revolutionärin, betraten die Bank Arm in Arm wie ein junges Paar, um ihre Waffen zu verbergen und gingen ruhig zum Schalter um zu warten, bis die anderen in Stellung waren. Ihnen folgte Nathaniel Jack, auch bekannt als Camillio, der beim Eintreten den Sicherheitsbeamten an der Tür überfiel, seinen Hut, sowie Hemd, Krawatte und Gewehr nahm und seine Stelle an der Tür übernahm, wo er ahnungslose Kunden willkommen hieß, bevor er sie mit dem Gesicht nach unten in eine Ecke hin liegen ließ. Sobald Camillio die Stelle als Wache übernommen hatte, liefen die anderen zu dem Schalter und zogen ihre Waffen. Sie erklärten, dass dies ein Überfall sei und befahlen den Kassenbeamten vom Schalter zurückzuweichen. Mit den Waffen in der Hand rutschten Terry und Andrea über den Schalter. Die Guerillas betraten den Tresorraum und räumten ihn schnell aus. Beim Verlassen verteilten sie Flugblätter (welche am nächsten Tag in den Zeitungen abgebildet wurden), in denen sie die Leute darüber informierten, dass sie keine Banditen waren, sondern eine politische Gruppierung, die versuchte, das Land zu ändern. Das Propaganda-Flugblatt schilderte ihre Überzeugung und Vision, sowohl politisch als auch spirituell (der spirituelle Teil war von Terry geschrieben, indem er die höheren Lehren über das Selbst und was in den Schulen usw. gelehrt werden würde, beschrieb). So schnell wie alles begonnen hatte, war es auch schon wieder vorbei ... oder so schien es zumindest.

Die Gruppe ließ das versprochene Geld im Handschuhfach des Autos zurück, bevor sie die Autos wechselten (was ihre Verfolgung erschweren würde), trennten sich und machten sich auf den Weg zu sicheren Häusern. Terrys Gruppe fuhr Richtung Stanmore Avenue, knapp 2 km entfernt, und wechselte die Autos vor der ADeB-Beratungsfirma – ein Ingenieurbüro, wo sein Schwager beschäftigt war – aber ein Beschäftigter

dort sah, wie die bewaffneten Männer die Autos wechselten und gab die Kennzeichen von beiden Fahrzeugen weiter an die Polizei.

Es waren zwei sichere Häuser benannt, wo sie gleich nach dem Überfall untertauchen sollten. Ein frisch gemietetes Haus in Chinapoo und eines in Trou Macaque, Laventille Road, was ein Haus war, das sie seit einiger Zeit belegt und gemütlicher gemacht hatten, indem sie eine Stereoanlage mit LPs der neuesten Songs von The Temptations, Swamp Dogg (Sam Stone), Smokey Robinson, Jimmy Cliff und Curtis Mayfield, die Terry so sehr liebte, gekauft hatten. Terry und Guy sollten sich in dem Haus in Chinapoo aufhalten, während andere in dem Haus in Trou Macaque unterkommen sollten. Andrea und andere wohnten bei Freunden, da sie noch nicht auf der Fahndungsliste standen.

Guy befand sich in einem anderen Fluchtauto als Terry und fuhr direkt zu dem neuen Haus in Chinapoo, aber Terrys Auto musste zwei der Jungs von dem Überfall in Trou Macaque rauslassen: Johnny Beddoe und Camillio. Während sie so fuhren, begann Terry an die schöne Musik zu denken, die er vermissen würde, wenn er zu dem neuen Haus in Chinapoo ginge und er beschloss, in Trou Macaque unterzukommen. Als das Auto am Fuße der langen Treppe zu dem sicheren Haus in Trou Macaque zum Stehen kam, stieg Terry aus dem Wagen und folgte Johnny schweigend für ca. zwei Minuten den Berg hinauf. Plötzlich drehte sich Johnny um und machte eine Bemerkung, die später Terrys Leben erhalten würde: „Tuku, du sollst in das andere Haus.“ Terry spürte eine innere Enttäuschung, aber er stellte diese Anweisung nicht in Frage und beklagte sich auch nicht. Er drehte sich um und sah, dass der Fahrer immer noch am Fuße der Stufen war und mit etwas unterhalb vom Armaturenbrett herumfummelte, was verwunderlich war angesichts der Tatsache, dass der Banküberfall in den Nachrichten war und sie „heiß“ waren; er hätte sofort weiterfahren sollen, als sie aus dem Auto kamen. Terry winkte ihm zu und rannte den Hang hinunter zu dem wartenden Wagen.

Ungefähr zwei Stunden nachdem Terry in dem Haus in Chinapoo angekommen war, kam Johnny mit einer Warnung herüber. Er hatte von

einer Radiosendung gehört, dass die Polizei wusste, wo die Männer von dem Raubüberfall waren und dass sie dabei waren, sie einzukreisen. Er lachte, als er ihnen diese Nachricht überbrachte, aber als er ging, gab er ihnen den Rat, dass sie „aufpassen sollten auf jegliche fremdartigen Bewegungen“. Das war das letzte Mal, dass Terry ihn lebend sah. Als die Polizei ankam, umstellten sie das Haus in Trou Macaque und übersäten es mit schwerem automatischen Gewehrfeuer. Camillio kam heraus mit erhobenen Händen als Zeichen der Übergabe – nur um von dem automatischen Gewehrfeuer durchsiebt zu werden. Die Polizei ging dann in das Haus und tötete die anderen zwei Kerle – Mervyn Belgrave, bekannt als Blanks und Ulric Gransaul – bevor sie Johnny aus seinem Versteck im Dach herausschossen. Niemand in dem Haus in Trou Macaque überlebte.

Clyde Haynes, ein Fahrer, der in dem Auto, das an der Stanmore Avenue gewechselt wurde, gewartet hatte, wurde später an dem Abend gefasst. Die Polizei fand Krawatte, Hut und Waffe der Wache in dem Auto, und bei der Gerichtsverhandlung wurde er für seinen Beitrag an dem Überfall zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. Andrea Jacob, die mit Terry die Bank betreten hatte, wurde einige Monate später auch gefasst und saß für ihre Beteiligung an dem Überfall neun Jahre im Gefängnis.

Irgendwie, obwohl Terry „Die Wahrheit“ immer noch nicht gefunden hatte, hatte er Gunst in den Augen Gottes gefunden, der ihn in diesen dunklen Zeiten beschützte und ihn bewahrte durch *Die Hand des Herrn*, der Abläufe so hatte geschehen lassen, um Terry am Leben zu erhalten und von dem Haus von Trou Macaque fernzuhalten. Gottes Gnade veranlasste Johnny, Terry zurück nach Chinapoo zu beordern und hielt den Fahrer auf, um zu gewährleisten, dass Terry dorthin gebracht wurde. Gnade hatte einen vorherbestimmten Zweck und *Die Hand des Herrn* war zu diesem Zweck zu Terry ausgestreckt.

Jeremia 29:11 „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.“

Die Guerillas schlagen zu

Der Erfolg, den größten Banküberfall im Land durchgezogen und über 128 000 Dollar kassiert zu haben, wurde überschattet durch die Verhaftung von Clyde Haynes und den Tod der vier Männer von Trou Macaque. Die Guerillas kehrten entmutigt in den Wald zurück, um ihre Wunden zu lecken. Die Polizei hatte einen schrecklichen Schlag ausgeteilt und der Verlust wog schwer auf den Herzen der Brüder, die nicht einmal den Beerdigungen ihrer Freunde beiwohnen konnten. Etwas musste zu ihrer Ehre getan werden, um zu zeigen, dass mit den Guerillas, egal wie klein die Gruppe auch war, nicht zu spaßen war.

Eines Tages, während sie in den Bergen auf Patrouille waren, stießen sie auf ein großes Gelände, das aus einem Hauptgebäude mit vielen Installationen, massiven schüsselförmigen Antennen und einem Lebensmittelladen voller Lebensmittelvorräte – der „Trinidad and Tobago External Telecommunications Company Limited (TEXTEL), welches das Telekommunikationszentrum für Trinidad und seine Schwesterinsel Tobago war, bestand. Nachdem sie das Anwesen ausgekundschaftet hatten, verloren die Guerillas keine Zeit und schmiedeten einen Plan, um an die nötigen Vorräte zu kommen und der Polizei einen Denkkzettel zu verpassen.

Nach Anbruch der Dunkelheit machten sie ein Notlager, indem sie Plastik auf dem Boden ausbreiteten, auf dem sie schlafen würden, anstatt die Hängematten zu montieren, in denen sie schliefen, wenn sie im Lager waren. Die Männer waren müde von ihrem langen Fußweg und gerade im Begriff einzuschlafen, als sie ein lautes Geraschel auf dem Plastik hörten. Die Lichter ihrer Taschenlampen mit ihren Fingern bedeckend, so dass nur dünne Strahlen durchkommen würden, richteten sie die Lichter in die Richtung, wo das Geräusch herkam, und entdeckten eine Mapepire-Schlange, die giftigste Schlange aus der Gegend. Sie war knapp 2 m lang und schlitterte zwischen ihnen durch. Indem sie leicht auf die Seite rutschten, damit sie ihr nicht im Weg wären, ermöglichten sie es der

Schlange ihren Weg fortzusetzen, und als sie in den Büschen verschwunden war, saßen sie alle senkrecht und schauten schweigend in Erwartung einer Erklärung hinüber zu Terry. „Wir leben in Harmonie mit der Natur und sie sieht uns nicht als eine Bedrohung an“, erklärte er. Diese Erfahrung bestärkte seinen Glauben, dass Gott alle Dinge unter Kontrolle hat, und dass alle zusammenleben können, wenn sie in



Zeitungsartikel über TEXTEL Anschlag

Einklang mit seinem Willen sind.

Am nächsten Morgen standen sie früh auf und begannen den Angriff auf das TEXTEL Gelände, indem sie die wenigen Wachen im Dienst schnell überwältigten und die ganze Anlage überfielen. Sie brachten die Beschäftigten zusammen und erklärten ihnen, dass sie die Führung der „Revolution des Volkes“ wären und es nicht ihre Absicht sei, irgendjemandem Schaden zuzufügen, sondern dass ihre Aktion dazu dienen sollte, das Land zu befreien. Sie kauften Lebensmittel und zahlten mehr als deren Wert, so dass die Beschäftigten in der Lage wären, ihre

Vorräte aufzufüllen und sogar finanziell von der Aktion zu profitieren. Die bestimmte aber freundliche Vorgehensweise der Guerillas half die Beschäftigten zu beruhigen, und nachdem die Guerillas sich vergewissert hatten, dass die Beschäftigten alle auf sicherem Abstand waren, jagten sie einige der Anlagen mit Plastiksprengstoff in die Luft, bevor sie sich schnell ins Gebüsch zurückzogen und die Beschäftigten in Schock und Ehrfurcht zurückließen.

Nachdem die Polizei die Nachricht von dem Sprengstoffanschlag erhalten hatte, kam sie in ganzer Stärke vor Ort, aber die Guerillas waren nirgends zu finden. Die Situation war chaotisch und die Berichte von Augenzeugen waren nicht deckungsgleich, aber die Botschaft war klar, die Guerillas hatten zurückgeschlagen! Nachdem Vernehmungen durchgeführt und Beweise von dem angerichteten Schaden aufgenommen waren, begann die Polizei die lange Fahrt auf der kurvenreichen Strecke von dem Anwesen hinunter, zurück zur bewohnten Welt.

Eine Garteneidechse kletterte über den Stiefel von einem der Guerillas, die bewegungslos in dem dichten Gebüsch auf der Seite der Straße lagen, aber er bemerkte es nicht, denn wie bei den anderen Männern um ihn herum, waren sein Gewehr und volle Aufmerksamkeit auf die Ecke oben auf dem Berg gerichtet. Terry schaute ein letztes Mal herum, um sich zu vergewissern, dass jeder in Stellung und gut versteckt vor dem herannahenden Polizeikonvoi war, und als das Geräusch der Motoren näherkam, spannte er sein Gewehr und wartete; er würde das O.K.-Signal geben, indem er zuerst feuern würde. Sie würden nur eine Gelegenheit haben, da ihre Waffen nur einmal schießen konnten und dann manuell nachgeladen werden mussten, was sie gegenüber dem schnellen automatischen Feuer der Maschinenpistolen der Polizei und Soldaten verletzbar machte, aber ihr Plan war einfach: schießen und rennen. Sie versuchten nicht den Kampf zu gewinnen, sondern eher eine Botschaft zu senden: wir sind noch da und wir haben keine Angst.

Als die Fahrzeuge in Sicht kamen, zielte Terry und drückte den Auslöser; das laute Grunzen seines Gewehres wurde fast augenblicklich von einem brüllenden Chor von Explosionen begleitet, als die anderen Guerillas feuerten. Sie warteten nicht, um zu sehen, ob oder was sie getroffen hatten, sondern versuchten sofort im Gebüsch zu verschwinden, um der ohrenbetäubenden Antwort des automatischen Gewehrfeuers voraus zu sein.

Am folgenden Tag stolzierte ein freudestrahlender Guy stolz in das Lager und hielt eine Zeitung hoch mit einer Überschrift, die hieß: „Guerillas schlagen in den Bergen zu!“ Die Gruppe brach in Freude aus; sie klopfen einander auf den Rücken und schwelgten in dem Erfolg des Augenblicks.

Verwundete Taube

Vier Schießereien

Nach dem Sprengstoffanschlag auf TEXTEL sahen die Guerillas definitiv Bedarf für anspruchsvollere Waffen und beschlossen, die Polizeidienststelle von Matelot zu überfallen, eine ländliche Dienststelle, die nie stark besetzt war, von der man aber wusste, dass sie über ein Arsenal an automatischen Waffen verfügte. Der Plan war einfach: das Polizeirevier aus der Deckung des Gebüsches unter Feuer nehmen, der Polizei innen Zeit zum Fliehen geben, dann hineingehen und mit Plastiksprengstoff die Waffenkammer aufsprengen und die Waffen rausholen. Die erste Phase des Planes wurde ohne Komplikationen umgesetzt und die wenigen diensthabenden Polizisten flohen wie beabsichtigt aus der Dienststelle, so dass die Guerillas freie Bahn hatten um in das Polizeirevier zu gelangen, aber der Plastiksprengstoff war nicht stark genug um die Waffenkammer zu öffnen und die Guerillas, denen es lediglich gelungen war das Polizeirevier zu zerstören, bekamen nicht die benötigten automatischen Waffen und mussten sich mit ein paar Gewehren und kleinen Waffen zufrieden geben.

Am 11. September 1973 wurde die kleine Gruppe Guerillas mit einem unheimlichen Zeichen begrüßt. Während die Männer in der Nähe des Caura Flusses zelteten, wurden sie bei dem Wachtposten von einem ungewöhnlich lauten Flattern gewarnt, als ihr kleiner brauner Gast in das Lager stürzte. Die Taube atmete schwer und schien von einer Katze oder irgendeinem anderen Raubtier übel zugerichtet worden zu sein, überall fehlten Federbüschel und sie schien sehr mit den Wunden an ihrem Körper beschäftigt zu sein. Während sie sich nervös zwischen den Männern bewegte, nahmen die dieses Ereignis als besonderes Zeichen zur Kenntnis.

Zwei Tage später wachte das Lager durch den Schall von Gewehrschüssen von dem Wachtposten weiter unten am Berg auf. Terry und die anderen ergriffen ihre Waffen und warteten um zu sehen, was

sich da abspielte. Jennifer Jones, die Terry Stunden zuvor von seinem Dienst als Wache abgelöst hatte, war allein auf dem Posten, und als sie sah, wie sich die Polizei dem Lager näherte, hatte sie das Feuer eröffnet. Als sie das Gewehr wieder laden wollte, fiel es in ihren Händen auseinander, daher versuchte sie vor der Welle der herannahenden Polizei zu fliehen, wurde jedoch gefasst bevor sie das Lager in Sichtweite bekam.

Als die Guerillas merkten, dass sie nicht kam, nahmen sie ihre Sachen, und in einem Versuch zu fliehen, begannen sie den Berg hinaufzurennen. Sie rannten geradewegs in den Weg eines Hinterhalts: „Nicht bewegen, sonst töten wir euch alle!“ dröhnte eine laute Stimme. Sofort verteilte sich die Gruppe, einige gingen hinauf und über den Kamm und die anderen hetzten zurück hinunter auf die andere Seite des Berges durch dichte Büsche und Dornen. Die Guerillas wagten nicht zu schießen, weil sie fürchteten, in dem Chaos jemand aus ihrer eigenen Gruppe zu treffen. Das Getöse der automatischen Waffen war ohrenbetäubend und das Gebüsch kam überall zum Leben als Kugeln das Blätterwerk zerfetzten.

Die Gruppe, die nach oben und über den Kamm gegangen war, wurde von der Polizei nicht verfolgt. Die konzentrierte ihren Angriff auf Terry und die anderen, die zurück, den Berg hinuntergegangen waren. Sich gegen das dichte Gebüsch drückend, rannten sie dem Gewehrfeuer voraus, Zweige fielen überall herum, während Kugeln das Gebüsch trimmten. Die Töne der fluchenden Polizisten schienen von überall her zu kommen, so dass die Guerillas sich von den regulären Pfaden des Berghangs entfernten.

Terry brach durch eng zusammenstehendes Gebüsch um irgendwann auf einen riesigen Baum zu treffen, der über den Weg gefallen war, und war im Begriff, über ihn hinweg zu klettern, als er sich erinnerte, dass er irgendwo gelesen hatte, dass man sich unter Feuer niedrig halten sollte, daher warf er sich ohne Zögern hin und rutschte unter dem massiven Stamm hindurch. Bevor er wieder aufstehen konnte, sah Terry sich Auge in Auge mit Flute, der einen Fuß auf dem Stamm hatte und über ihn drüber klettern wollte, – Flutes Gesichtsausdruck war leer und verloren

– dann war der Moment vorbei und Terry stand wieder auf seinen Füßen und brach sich seinen Weg durch das Gebüsch, um dem Angriff vorauszubleiben. Flute schaffte es nicht über den Stamm. Er wurde in den Kopf geschossen, während er über den Stamm ging, und fiel rückwärts in dichtes Gebüsch, wo sein Körper bis zur Verwesung verborgen blieb. Terry konnte sich erinnern, dass Flute einige Tage zuvor gesagt hatte: „Ich sehe rote Tage vor uns liegen, wenn wir zurückgehen nach Lopinot.“ Vielleicht hatte er eine Vorahnung gehabt von dem was kommen sollte.

Was hatte Terry die Zeile: „Halte dich unter Beschuss niedrig“ im richtigen Augenblick in Erinnerung gebracht? Wiederum war Gnade von der *Hand des Herrn* ausgestreckt auf Terry, um seine Fußritte durch göttliches Vorwissen zu leiten. In diesen Augenblicken lernte Terry, vollständig auf Gott zu vertrauen und Seiner stillen, kleinen Stimme zu gehorchen.

Psalm 37:23 „Der HERR hat Freude an einem redlichen Menschen und lenkt alle seine Schritte.“

In dem Durcheinander wurde Terry von der Gruppe getrennt, und nach einiger Zeit traf er Micey, Alan Harewood und Beverly Jones - auch bekannt als Scotty -, die seit einigen Monaten von Alan schwanger war, und sie begannen den Fluss aufwärts zu gehen, weg von der Polizei. Während sich der Tag hinzog, war die Atmosphäre gespannt und sie gingen den Fluss entlang, überquerten ihn von einer Seite zur andern um ihre Verfolger abzuschütteln, aber jedes Mal wenn sie dachten, sie seien in Sicherheit, hörten sie in der Nähe Stimmen der Polizei. Nachdem sie stundenlang kreuz und quer über den Fluss gegangen waren, wurden sie müde und ließen sich in sehr dichtem Gebüsch nieder um auszuruhen, aber dennoch hörten sie bald wie die Polizei näherkam.

Terry war es müde, Katz und Maus zu spielen und, mit den Nerven am Ende, in dem Gebüsch umher zu rennen. Er beschloss anzuhalten. Flach im Gebüsch liegend, spannte Terry seine Waffe und wartete, bis die Polizei in Sicht kam. Eine Gruppe Polizisten erschien knapp 4 m entfernt und ging zwanglos den Weg hinunter, völlig ahnungslos, dass die Guerillas so nahe waren. Die Entfernung war zu kurz, um das Ziel zu

verfehlen. Terry zielte und drückte ab. Man hörte ein lautes Klicken, als die nasse Patrone eine Fehlzündung auslöste. Ohne die Gnade Gottes wäre Terry ein Mörder gewesen.

Das Unterholz war zu dick, als dass die Polizei genau hätte feststellen können, wo sie sich versteckt hatten, aber sie eröffneten das Feuer in die ungefähre Richtung wo das Klicken hergekommen war. Alan, Beverly und Macey rasten augenblicklich durch das Gebüsch und ließen Terry zurück, der zu weit hinter ihnen war, um sie zu sehen, aber er folgte den umgeknickten Zweigen und dem zertrampelten Gebüsch, das sie auf ihrem Fluchtweg hinterlassen hatten. Als er am Fuße des Berges ankam, sah er nur Alan und Beverly; Macey war in eine andere Richtung gegangen und hatte die Gruppe verloren. Beverly ging langsam, humpelte und lehnte sich schwer auf Alan, der das meiste ihres Gewichtes trug. Als Terry näherkam sah er, dass ihr in der Nähe der Wange ins Gesicht geschossen worden war. Das Fleisch, das ihre Zähne bedeckte, war vollständig verschwunden und zeigte ihren ganzen Kiefer. Als er vorbeiging, schaute er zurück und sah, dass sie auch eine Kugel vorne in ihrem Oberschenkel oberhalb des Knies hatte, und sie hatte ihr Gewehr verloren.

Nach einer Weile bat Beverly Terry anzuhalten und mit ihr zu beten, aber Terry, der sich verurteilt fühlte wegen seines Mangels an Glauben in diesem Moment, erinnerte sie, dass die Polizei in der Nähe war und drängte sie weiter zu gehen. Später an diesem Abend jedoch, als die Schmerzen von ihrem verwundeten Bein unerträglich wurden, hielten sie an einer Stelle, die mit einer dicken Laubschicht bedeckt war, an, um zu ruhen. Während sie Pläne besprachen um medizinische Betreuung für sie zu bekommen, flehte sie sie an, sie zurück zu lassen und zu fliehen, so lange sie noch konnten. Sie deckten sie leise mit Blättern zu um sie zu verbergen, und während sie sich hinlegten um zu ruhen, bedeckten sie sich selbst. Beverly fühlte sich schuldig, der Flucht der Männer im Wege zu stehen, und forderte sie erneut auf, sie zurück zu lassen, falls jemand anderes vorbeikäme, aber beide Männer versicherten ihr, dass sie sie nicht alleine lassen würden.

Gerade als es anfang dunkel zu werden, hörten sie ein Rascheln im Gebüsch. Terry rollte sich herum und sah in einiger Entfernung ein

Mitglied der Verteidigungskräfte stehen, das die Hand in die Luft hielt, um die anderen zum Anhalten zu bringen. Er flüsterte: „Es sieht aus, als wenn jemand hier entlanggekommen ist, die Spur hört hier auf.“ Der Mann erhob sein Gewehr und deutete in die Gegend, wo sie sich versteckten. Er kniff die Augen zusammen, um bei diesem mangelnden Licht seine Vermutung bestätigt zu bekommen. Terry war nicht sicher, ob sie gesehen werden konnten, aber mit dem Gewehr des Offiziers direkt auf sie gerichtet, konnte er es nicht dem Zufall überlassen, nahm sein Gewehr, zielte und feuerte. Die Nacht entbrannte im Gewehrfeuer, als Polizei und Guerillas aus nächster Nähe das Feuer eröffneten. Terry und Alan rollten sich weg und zogen das Gewehrfeuer von der Stelle, wo Beverly im Gebüsch verborgen blieb. Die Männer rannten einige Zeit, und als sie den Fuß des Berges erreichten, hörten sie zwei deutliche Schüsse „buff“, „buff“. Die Männer hielten inne und schauten einander an. In tiefem Schmerz beugte Terry sein Haupt: „O ... Junge, sie haben Scotty getötet.“

Am nächsten Tag brachten die Zeitungen einen Polizeibericht, der aussagte, dass Beverly Jones getötet wurde, als sie während einer Schießerei mit der Polizei in den Bergen dabei war, ihr Gewehr wieder zu laden. Terry war an diesem Tag in vier Schießereien verwickelt gewesen, zwei Leute wurden dabei getötet und ein anderer verhaftet, aber wieder einmal war die übernatürliche *Hand des Herrn* auf ihm wie ein Schutzschild auf dem Schlachtfeld.

Psalm 91:11 „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“

Der Verlust seiner Freunde drückte schwer auf Terry und er war im Begriff noch viel mehr zu verlieren. Einige Zeit später war Terry gezwungen, die Berge zu verlassen, um den Nachschub der Vorräte sicherzustellen und geriet dabei in eine Falle der Polizei. Dabei wurde sein bester Freund Guy Harewood in einem bösen Feuergefecht mit der Polizei getötet. Terry fand sich selbst von Polizei und Soldaten umstellt und ergab sich, nachdem er fünfzehn Monate in den Bergen gelebt hatte.

Ein bedeutungsvoller Traum

Den letzten Überfall sehen

Wie konnte es zu der jetzigen Situation kommen? Terry schaute umher in die triumphierenden Gesichter der Polizisten und Soldaten, die ihn umstellt hatten, und sein Herz geriet in tiefe Verzweiflung. Guy war tot und er selbst war verhaftet. Wie sollte die Revolution weitergehen? Was war mit den Leuten in Ketten von der Vision am offenen Kamin, wie sollten sie befreit werden? Warum hatte Gott erlaubt, dass es zu der jetzigen Situation gekommen war?

„Hände auf den Hinterkopf“, instruierte ihn ein Polizeibeamter barsch, als die Gruppe Polizisten und Soldaten Terry zurück über den Fluss zu dem Weg führte, der zu dem Haus hinaufführte. Sie überquerten den Fluss an der Stelle, wo Guy als letztes gestanden hatte und Terry erschauerte beim Anblick des leblosen Körpers seines Freundes, der auf dem Boden lag. Guy war in eine schwarze Trainingsjacke und dunkelbraune Hosen gekleidet und sein Haar und seine Arme waren besprenkelt mit Wassertropfen, da er in den Fluss gefallen war. Die Endgültigkeit dieser Szene erregte einen tiefen inneren Schmerz, der langsam jede Faser von Terrys Bewusstsein durchdrang und jede liebevolle und kostbare Erinnerung an seinen Freund in Respekt für den Hingeschiedenen herauszwang.

Die Gedanken an Guy verschlangen seine mentalen Kapazitäten so stark, bis er vollständig von Trauer durchdrungen war und ihm die Tatsache, dass er verhaftet war und Myriaden von Anschuldigungen entgegensah, irgendwie unbedeutend und unwirklich vorkam. Die Polizisten stießen ihn weiter, und benommen ging er weiter den Weg hinauf am Haus vorbei zu der Straße, wo die Polizei ihre Fahrzeuge geparkt hatte. „Leg dich auf den Boden, Gesicht nach unten“, befahlen sie, und immer noch benommen, gehorchte er. Polizeiinspektor Randolph Burroughs (der später Kommissar wurde) ließ Terry unter den wachsamen Augen von zwei Polizeibeamten und kehrte mit seiner Einheit zurück, um das Haus weiter unten am Berg zu durchsuchen.

In der Zwischenzeit kamen die Nachbarn aus den Bergen, die die Straße überschauen konnten, von dem Tumult angezogen, um aus erster Hand einen Blick von der Aktion zu erhaschen; einige guckten durch die Fenster, andere kamen zum Gartentor und auf die Straße.

Terrys Wachen, die sich der zuschauenden Nachbarn nicht bewusst waren, begannen Terry gegen den Kopf zu treten und einer von ihnen flüsterte: „Mensch, niemand in der Nähe, lass uns diesen Mann jetzt töten.“ Aber der andere schaute herum, und nachdem er gesehen hatte, wie sich die neugierigen Nachbarn versammelten, erwiderte er: „Nein Junge, zu viele Leute in der Nähe.“ Immer noch nicht zufrieden, entriegelte der erste Beamte sein Gewehr, zeigte mit dem Gewehr auf Terrys Rücken und hielt das Gewehr ungefähr 30 cm in die Luft, ließ es wiederholt auf seinen Rücken fallen, und murmelte: “Es ist entriegelt, ich wünschte, dieses Gewehr würde einfach losgehen.“

Terry war zu aufgelöst durch Guys Tod und die anderen Missgeschicke, die der Revolution widerfahren waren, um zu bemerken, dass sein Leben in Gefahr war, und genau in dem Moment hatten Polizei und Armee ihre



Terrys Kapitulation, scheinbar gegenüber Menschen, in Wirklichkeit aber gegenüber Gott

Angelegenheiten in dem Haus erledigt. Sie kamen zurück, und als Inspektor Burroughs die zuschauenden Nachbarn sah, befahl er seinen Beamten, sich auf eine angenehmere Weise zu verhalten, bevor er sich triumphierend über den gefangenen Flüchtigen stellte, damit der Polizeifotograf die Ereignisse seines Sieges festhalten konnte. Dann wurde Terry in ihren weißen Polizei-VW-Bus verfrachtet und sie flitzten davon zu der St. Joseph Polizeiwache.

Nachdem Terrys älterer Bruder Tommy die Nachricht von dessen Verhaftung erhalten hatte, ging er sofort zum Revier um nach ihm zu schauen. Nachdem er sich vorgestellt und den Grund für seinen Besuch erklärt hatte, nickte einer der diensthabenden Wachtmeister und deutete mit dem Kopf in die Richtung von einem wild aussehenden einsamen Geschöpf, das barfuß dasaß und die ausgeleierten, zerrissenen und dreckigen Kleider trug, in denen er verhaftet worden war. Seine Haut war zerkratzt und stellenweise blutig und Stücke Gras und kleine Bambustriebe schauten aus seinem wilden ungepflegten Afro-Haar heraus. Seine Arme waren in die Luft gestreckt, gefesselt an die Stäbe hinter seinem Kopf. Tommy schüttelte den Kopf: „Nein, ich bin hier, um Terrence Thornhill zu sehen, diesen Mann kenne ich nicht.“ Aber der Wachtmeister versicherte ihm, dass diese verwilderte, hoffnungslose Kreatur tatsächlich sein Bruder war. Tommy hatte ihn seit Monaten nicht mehr gesehen und war erstaunt über seinen Zustand; Terry schaute mehr wie ein Tier als wie ein Mensch aus: wild, ungepflegt und verwahrlost, seine tiefliegenden Augen starrten ziellos, er schien benommen zu sein, verloren in einer fernen Welt. Tommy konnte nicht umhin zu denken, wie sehr er einem Tier glich, das in einen Käfig eingesperrt war. Terry saß ruhig da und die jüngsten Ereignisse liefen immer wieder in seinem Kopf ab. Er war sich nicht bewusst, dass sein Bruder ihm von hinter der Abtrennung aus zuwinkte, und Tommy, der seine Erkundigung beendete, verließ das Revier unverrichteter Dinge, ohne seinem verwirrten Bruder Hilfe leisten zu können.

Terrys Gedanken drehten sich nicht um sein eigenes Wohlbefinden sondern um die großen Opfer und schrecklichen Verluste, deren Zeuge er geworden war. Viele seiner jungen Freunde hatten ihr Leben für eine

Sache gegeben, die jetzt unerreichbar schien. Wie sollte er ihr Opfer ehren? Wie würde das Ziel erreicht werden? Die Welt muss die Wahrheit hören, ihre Absichten und Taten brauchten eine Stimme ...

Sein Gedankengang wurde unterbrochen, und während er zu der Station zurückdriftete, beobachtete er einen jungen Soldaten, der ihn eindringlich anstarrte. Er sah erstaunlich bekannt aus, und während er dachte, dass er ein alter Schulfreund sein müsse, lächelte Terry und winkte, als wenn er sagen wollte: „Mach dir keine Sorgen um mich, mir geht's gut.“

Eins war klar, Terry sah sich nicht als einen gewöhnlichen Kriminellen sondern als einen politischen Gefangenen, und er war jetzt überzeugt, dass die einzige Weise, seine gefallenen Brüder zu ehren, war, wenn er die Wahrheit sagen würde über das, was geschehen war und warum. Die Welt würde durch seine Erklärung erfahren, für was die Soldaten der Nationalen Vereinigten Freiheitskämpfer (The National United Freedom Fighters) standen, was sie unternommen hatten, wie sie danach strebten, den Armen und Niedergetretenen zu helfen, und das brutale Ende, das viele dieser selbstlosen jungen Leute erlitten hatten. Seine Erklärung würde sicherlich seine Verurteilung für eine lange Zeit, wenn nicht sogar lebenslang, im Gefängnis bedeuten, aber er meinte, dass das trotzdem das mindeste war, was er tun konnte.

In der Zwischenzeit arbeitete Sam Thornhill fieberhaft an der Freilassung seines Sohnes und hatte geregelt, dass sein Neffe John Stanley – ein junger Rechtsanwalt, der viele Jahre später Richter beim Berufungsgericht von Trinidad und Tobago wurde – als Rechtsanwalt die Interessen seines Sohnes vertreten würde. Aber allen Versuchen Stanleys, Terry zu besuchen, wurden von der Polizei eine Absage erteilt. Nach drei Tagen Verhör und Gegenüberstellungen machte Terry vor der Polizei eine belastende Aussage, in der er alle illegalen Aktivitäten einschließlich der Namen der gefallenen Brüder, die beteiligt waren, und ihr Ableben, der Polizei beschrieb. Er war jedoch vorsichtig, die Namen derjenigen, die gerade im Gefängnis oder noch auf freiem Fuß waren, preiszugeben, um sie nicht zu belasten. Die Polizei glaubte, dass sie mit dieser Aussage und der positiven Identifizierung durch einen Zeugen seinen Kopf auf einem Servierteller hatte, und er wurde wegen 25 Verbrechen angeklagt, welche einschlossen: drei Banküberfälle, illegaler Waffenbesitz,

vorsätzliches Schießen um Polizeibeamte zu ermorden, Verletzen eines Polizeibeamten, Angriff auf und Waffendiebstahl aus Polizeirevier, versuchte Sprengung eines Polizeireviers.

Wenn er eines dieser Anklagepunkte überführt würde, hätte Terry mit Minimum zwölf Jahren Gefängnis zu rechnen, und falls die Dinge zugunsten der Polizei ausgingen, könnte es lebenslang hinter Gittern bedeuten.

Als er in Untersuchungshaft genommen wurde in dem Gefängnis von Port of Spain, durfte sich Terry nicht unter die anderen Gefangenen mischen, aus Furcht, dass sein Soziologie- Studium und sein politischer Einfluss dazu führen könnten, einen Gefängnisaufstand auszulösen. Daher wurde er im Hochsicherheitstrakt des Fredrick Street-Gefängnisses in Gewahrsam genommen, täglich 23 Stunden eingesperrt in einer dunklen Zelle mit nur einer Stunde Spazieren in einem Korridor - ohne Sonnenlicht.

Während er auf seinem Bett lag und die Ereignisse durchging, die zu seiner Festnahme geführt hatten, erinnerte sich Terry eines Traumes, den er ein paar Tage vor der Polizeirazzia gehabt hatte. Es war ein lebendiger Traum und er konnte sich bis in die kleinste Einzelheit an ihn erinnern. In diesem Traum war er von der Polizei und von Soldaten umstellt und Guy kam, oberhalb des Bodens schwebend, zu ihm. Er trug eine schwarze Trainingsjacke und eine dunkelbraune Hose, sein Haar und seine Hände nass von Wassertropfen und fragte: „Warum lässt du dich erwischen?“, worauf Terry erwiderte: „Mach dir keine Sorgen um mich, ich lass mich nicht erwischen!“ Es stand auch ein besonderer Soldat in seiner Nähe, der ihn eindringlich anschaute, als wenn er ihm etwas sagen wollte, und ein weißer vergitterter Volkswagenbus parkte hinter der Polizei ...

Terry setzte sich auf. Plötzlich erinnerte er sich, wo er den auffallend bekannten Soldaten von der Polizeistation gesehen hatte. Es war der Soldat aus dem Traum, derjenige, der ihn eindringlich angeschaut hatte. Der erste Schwung Polizisten war in einem weißen vergitterten Volkswagenbus zu der Razzia gekommen, Guy war genau wie in dem Traum beschrieben, als er getötet wurde, und seine „Astralwanderung“ würde erklären, warum er in dem Traum schwebte. [Eine

Astralwanderung ist ein Erlebnis, bei dem der Betroffene die Empfindung hat, sich außerhalb des eigenen Körpers zu befinden und sich selbst zu betrachten. In diesem Fall ist es eine Anspielung auf den Tod]. „Mach dir keine Sorgen um mich, ich lass mich nicht erwischen!“ Dies waren Terrys Worte in dem Traum, und jetzt, wo jeder andere Aspekt des Traumes eingetroffen war, wurden diese Worte eine Prophezeiung der Freiheit, die ihm in der Dunkelheit seiner Zelle Trost gab.

Wie kann ich überwinden

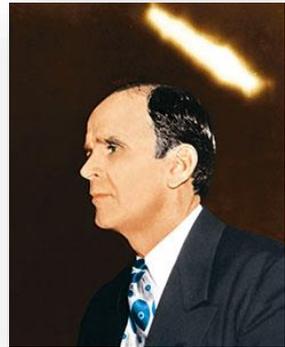
Die Wahrheit kommt im Gefängnis

„Besuch für Thornhill!“ Schnell stand Terry von seinem Bett auf und versuchte so gut er konnte seine zerknitterten Kleider zu glätten und fuhr mit seinen Fingern energisch durch sein knotiges Haar und seinen wirren Bart. Die Zeit schien durch die Beschränkungen seiner dunklen Zelle still zu stehen und Terry war erregt Zeit für eine kurze Unterhaltung außerhalb seiner Zelle zu bekommen.

Die Türen der Zellen wurden geöffnet und er und die anderen wartenden Insassen wurden durch den langen Gang zu dem Gebäude geleitet, wo die Besuche stattfanden. Es lag eine große Aufregung in der Atmosphäre, denn die Euphorie von nur einem Besuch müsste eine Woche lang halten.

Er verschaffte eine willkommene Unterbrechung von dem harten Leben hinter Gittern und bot eine Gelegenheit, sich mit Freunden, Familie und Gönnern zu treffen. Die Gespräche würden in den Gedanken der Häftlinge wieder und wieder ablaufen, bis es schließlich Zeit war für den nächsten Besuch. Aufgeregt näherte er sich den dichten Stäben der Besucherkabine, die ihm zugewiesen worden war und begrüßte die Brüder des „Little Flock“-Tabernakel. Sie tauschten Höflichkeiten aus und redeten Worte der Ermutigung mit ihm. Er hatte die kleine Gemeinde in der Colville Straße in Woodbrook einmal besucht bevor er auf die

Fahndungsliste kam und war angenehm überrascht, die Brüder hier im Gefängnis zu sehen, wie sie Hefte verteilten und die frohe Botschaft des Evangeliums verbreiteten. Es schien als wenn er sich gerade erst hingesetzt hätte als die zugeteilte halbe Stunde zu Ende ging. Beim Gehen erkundigten sich die Brüder, ob er es geschafft hatte, eine von den drei



*Der Herr Jesus Christus als
die Feuersäule und William
Marrion Branham*

Botschaften zu lesen, die sie ihm bei ihren vorherigen Besuchen gegeben hatten und wieder versprach er ihnen beschämt, sie zu lesen.

Nachdem sie sich verabschiedet hatten, kehrte er in seine Zelle zurück mit der Absicht, die Botschaften zu lesen, so dass er zumindest beim nächsten Besuch ihre weißgewaschenen Philosophien kritisieren könnte in der Hoffnung, diese guten Seelen schließlich davon zu überzeugen, dass die bewaffnete Revolution tatsächlich die einzige Lösung sei. Er wusste, dass die Brüder echt waren und dass sie Gott liebten, aber er glaubte, dass sie Angst hatten „die Waffe aufzunehmen“ um sich selbst als wahres Opfer für andere zu geben.

An dem Abend begann er resigniert eines der kleinen Hefte: „Wie kann ich überwinden“ zu lesen. Terry muss eingedöst sein, denn er wurde plötzlich wach von einer Stimme, die rief: „Terry, Terry!“ Benommen kletterte er auf das obere Bett und dachte, die Guerillas wären gekommen um ihn aus dem Gefängnis zu befreien, aber als er durch das Gitter schaute, durch das man den Gefängnishof überblicken konnte, erkannte er, dass niemand da war. Nachdem er leise gerufen und vergebens auf eine Antwort gewartet hatte, fragte er sich, was wirklich geschehen war. Träumte er nur oder hatte er wirklich eine Stimme gehört? Etwas tief in seinem Innern sagte schließlich: „Es könnte Gott sein, der dich ruft.“ Terry fragte sich, was Gott wolle, dass er tun solle. Auf dem Bett sitzend, fielen seine Augen auf das Heft: „Wie kann ich überwinden.“ Vielleicht wollte Gott, dass er das Heft zu Ende las.

Er fing an zu lesen wo er aufgehört hatte und der Sprecher Reverend William Branham begann gerade die Geschichte von der Lilie, der schönsten Blume, wie sie auf dem Boden eines trüben Teiches anfängt und sich nach oben drücken muss – gezogen durch das Sonnenlicht – durch den Morast und Schlamm, bevor sie in herrlicher Pracht an der Oberfläche hervorkommt. Da könnten Liebhaber, die vorübergingen, ihre Inspiration von dem „Reverend Lilie“ holen.

Terry kam es vor, als ob William Branham direkt zu ihm sprach. Während er weiterlas wurde er so gefesselt von den Ähnlichkeiten zwischen seinem Leben und dem der Lilie, dass er schließlich dachte: „Wie kann dieser Mann mich kennen?“ Terry konnte viele Parallelen in seiner gegenwärtigen Situation und der von der Lilie sehen. Terry war in einer

dunklen Gefängniszelle, 23 Stunden täglich eingesperrt, mit 25 Anklagepunkten über ihm, was wie der trübe Teich war. Er dachte an den Traum über seine Verhaftung und seine prophetische Bemerkung: „Mach dir keine Sorgen um mich, ich lass mich nicht erwischen“, an die Besuche der „Little Flock“-Brüder, die ihm so viel Hoffnung brachten, und an dieses kleine Heft, das er gerade las. Sie schienen alle wie Strahlen des Sonnenlichts (S-U-N), die Jesus Christus, der Sohn (S-O-N) Gottes, benutzte, um ihn aus diesen schlammigen Bedingungen herauszuziehen, an die Oberfläche, wo seine wahre Bestimmung lag. „Reverend Lilie“ - könnte das bedeuten, dass Gott ihn rief um ein Reverend, ein Priester, ein Pastor zu sein? Terry lächelte in dem trüben Licht; „Reverend Lilie“, das wäre tatsächlich was.

Gott durch Träume verstehen

Träume seiner Entlassung aus dem Gefängnis

Die obere Pritsche des Stapelbetts in der beengten Gefängniszelle knarrte geräuschvoll als sich der einsame Bewohner ruhelos wälzte und im Schlaf murmelte. Plötzlich setzte er sich senkrecht und schüttelte die Benommenheit des Schlafes von seinem Hirn weg. Jetzt hellwach, schwang er seine Füße über die Bettkante und saß da und bewegte den Kopf zwischen seinen Händen hin und her. Terry konnte kaum glauben, dass es ein Traum war, es schien so real. Stanley John, sein Cousin und Rechtsanwalt, war gerade in seine Zelle gekommen, Brieftasche in der Hand, und auf ihn deutend, hatte er verkündet: „Du hast deinen Fall gewonnen und sie werden dich bezüglich aller Anklagepunkte gegen Kautio freilassen.“ Dann verschwand er.

Er stellte fest, dass es noch früh am Morgen war und es noch einige Stunden wären, bevor sie ihn abholen würden um vor Gericht zu erscheinen. Daher schwang Terry seine Füße zurück ins Bett, legte sich auf den Rücken und starrte zur Decke. Er wunderte sich immer noch über den Traum, den er gerade gehabt hatte. Die ganze Woche war er im Gebet gewesen über den Ausgang seines Falles. Könnte dieser Traum eine Antwort auf seine Gebete sein? Er griff nach seiner Bibel und schlug schnell Psalm 40 auf. Wie immer, schien eine bestimmte Zeile ihm zuzuwinken. Er schloss fest seine Augen und betete: „Ich harrte des Herrn und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien und zog mich aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm und stellte meine Füße auf einen Fels, dass ich gewiss treten kann.“ Während er betete, fühlte er eine Überzeugung im Herzen, dass Gott die Dinge irgendwie für ihn lösen würde.

Einige Monate zuvor, als Terry festgenommen wurde, wurden seinem Rechtsanwalt Stanley John die Besuchsrechte verweigert und ein anderer Rechtsanwalt, Lennox Pierre, schlug Stanley vor, einen Antrag zu stellen, der besagte, dass Terrys verfassungsmäßige Rechte verletzt worden

waren. Terry, nicht in der Lage mit seinem Rechtsanwalt zu sprechen, hatte eine belastende Aussage bei der Polizei gemacht, weil er dachte, dass er dann als politischer Gefangener vor Gericht gestellt würde. Seine Rechtsanwälte waren entsetzt als sie das herausfanden und warnten ihn vor den ernstesten kriminellen Anklagepunkten, denen er sich zu stellen hatte. Sie machten ihm klar, dass er als ein Krimineller, nicht als politischer Gefangener vor Gericht gestellt werden würde.

Ohne Terrys Wissen machten seine Rechtsanwälte weiter, indem sie die Gerichtsverhandlung anfochten und sich dabei auf die Verletzung seiner verfassungsmäßigen Rechte beriefen - ein Antrag, den man seit einiger Zeit ablehnen wollte. Terrys Fall und die finanzielle Situation seiner Familie (nicht, dass die Anwälte etwas für ihre Dienste berechneten, aber der ganze Papierkram war sehr kostenintensiv) boten das perfekte Szenario für seine Anwälte, in einen langen Kampf für die verfassungsmäßigen Rechte der Bürger des Landes einzusteigen. Während seines Gefängnisaufenthaltes war Terry überrascht, eines Tages einen Artikel in der Zeitung zu sehen, in dem es hieß: „Thornhill reicht Verfassungsbeschwerde ein.“

Nun an diesem Morgen, Montag, 6. Mai 1974, würde die erste Anhörung des Falles sein. Am 3. Mai, dem Freitag zuvor, hatte sein Anwalt Stanley John einen Antrag bei dem Richter der Gerichtskammer wegen Freilassung gegen Kautions für ihn eingereicht, der abgelehnt wurde. Terry hatte wegen all dieser Dinge inbrünstig gebetet, und der Traum an diesem Morgen gab ihm große Hoffnung, daher beantragte Terry selbst seine Freilassung gegen Kautions.

Ein paar Monate zuvor, am 31. März 1974, während Terry im Gefängnis war, hatte sich ein Informant in das Lager in den Bergen eingeschleust und hatte einen der Guerillas getötet und einen anderen im Schlaf verletzt, an eben diesem Tag (Terry hatte nur nichts gewusst von dem Verrat) hatte Terry noch einen Traum. In diesem Traum sah er sich mit vierzig Dollar in der Hand aus den großen grünen Gefängnistoren auf die Frederick Straße gehen. Glücklicherweise schlenderte er in einen Laden und sah

einen Artikel, den er kaufen wollte, aber bei näherer Betrachtung des Preises sah er die Zahl 31 (einunddreißig) mit einem schwarzen Markierstift sehr verschmiert geschrieben, daher änderte er schnell seine Meinung. Dann erblickte sein Auge etwas anderes und er sah, dass es dieselbe Zahl 31 war, aber dieses Mal war sie in Gold. Er war im Begriff den Artikel mit den vierzig Dollar zu kaufen, als er von dem Traum erwachte. Es war seine Gewohnheit, jeden Morgen um sechs Uhr zu beten, um zwölf Uhr mittags und dann um sechs Uhr am Abend, und seit den Träumen schloss er das Lesen von Psalm 20 (wegen der zwei Zwanzig-Dollar-Noten in dem Traum), Psalm 40 und auch Psalm 31 mit ein.

Am 31. März, dem Tag dieses Traumes, hatte Terry eine Anhörung vor Gericht. Auf den Stufen des Gerichts sprach ihn ein Polizist mit einem spöttischen Grinsen an: „Ah, Junge, seid ihr dabei, euch jetzt gegenseitig umzubringen?“, verkündete er. Er fuhr dann fort zu unterstellen, dass die verbliebenen Mitglieder der NUFF, die noch in den Bergen waren, angefangen hatten, sich gegenseitig umzubringen. Terry wusste besser und wies seine Äußerungen zurück als einen bewussten Versuch, ihm Information zu entlocken. Später an diesem Tag erfuhr er, dass einer der vier Mitglieder der Gruppe, die entkommen und in den Bergen geblieben waren, ein Spion war, den die Polizei eingeschleust hatte. Am Morgen des 31. März hatte der Spion das Feuer auf die drei Guerillas eröffnet, während sie schliefen. Einer wurde getötet und einer wurde verletzt, der andere hörte die Schüsse rechtzeitig und konnte unverletzt entkommen. Der schwerverwundete Bruder, dem in den Bauch geschossen wurde, wurde später an dem Tag in der Toco-Gegend festgenommen und, halbtot durch den Blutverlust, ins Gefängnis gebracht. Der Körper desjenigen, der getötet wurde, wurde nie gefunden und man glaubte, dass die Polizei ihn beseitigt hatte. Jetzt, während sein Hirn diese Tatsachen langsam verarbeitete, begannen die Einzelheiten des Traumes wie Puzzlestücke zusammen zu kommen und die sehr verschmierte 31 stach bedeutungsvoll hervor als der 31. März, ein Tag düsterer Nachrichten. In jener Nacht, als sich Terry ruhelos in seinem Bett wälzte, trauerte sein Herz wiederum leise wegen all der Freunde, die er verloren hatte.

Am Freitag, dem 10. Mai 1974, nach einer Woche Gerichtsverhandlung im Trinidad High Court wurde das Urteil über den verfassungsrechtlichen Aspekt der Sache auf den 31. Mai anberaumt. Später an dem Tag wurde Terry Freilassung gegen Kaution gewährt, genau 40 Tage nach dem Traum des 31. März.

Früh am nächsten Morgen, als er dabei war, das Gefängnis zu verlassen, rief ihm ein Beamter zu: „Thornhill, komm und unterschreibe für Anthony Alexanders Eigentum!“ Anthony war ein anderer Gefangener, der noch inhaftiert war, und der Beamte informierte ihn des Weiteren, dass Herr Alexander wünschte, dass er seine Besitztümer (was auch immer einem Häftling für die Zeit seiner Haft genommen wurde) dazu verwenden sollte, um einen Rechtsanwalt zu bezahlen, der einen Antrag auf Freilassung gegen Kaution für ihn stellen sollte. Während er sprach, nahm der Beamte etwas aus einem Holzkästchen und überreichte es Terry. Er nahm es und seine Augen wurden groß vor Staunen, weil ein anderer Teil des Traumes in Erfüllung ging.

Als er benommen aus den großen grünen Gefängnistoren in die Frederick Straße ging, fühlte er wie der warme Sonnenschein sein Gesicht überströmte, während er es gen Himmel erhob, als stille Geste der Dankbarkeit. Er war gegen Kaution freigelassen worden, 40 Tage nach dem Traum vom 31. März, in welchem er sich selbst mit 40 Dollar aus den Gefängnistoren hatte gehen sehen ... Er bewegte die zwei 20-Dollar-Noten zwischen seinen Fingern hin und her, um sich zu vergewissern – ja, hier waren sie, vierzig Dollar. Hier war er, verließ die Tore mit buchstäblichen vierzig Dollar in seiner Hand, das Eigentum von Anthony Alexander!

Am Morgen des 31. Mai erschien Terry im Trinidad High Court [Oberster Gerichtshof von Trinidad] um das Urteil in der Sache der Verletzung seiner verfassungsmäßigen Rechte entgegenzunehmen. Nach viel Überlegen fällte der Richter, Justice Georges, das Urteil, dass Terrence Thornhills verfassungsmäßige Rechte tatsächlich verletzt worden waren. Als es ihm dämmerte, dass er seinen Fall gewonnen hatte,

wurde deutlich, dass ganz klar ein weiterer Teil seines Traumes in Erfüllung ging. Der 31. Mai 1974 war die goldene einunddreißig, die er mit den vierzig Dollar in dem Traum kaufte ... und gewiss musste dies die Erfüllung dessen sein, was Stanley ihm in dem Traum vom 6. Mai gesagt hatte: „Du hast deinen Fall gewonnen und sie werden dich gegen Kautions freilassen in allen Anklagepunkten.“

Die Polizei, die die verhängnisvolle Tragweite dessen erkannte, dass Thornhill seinen Fall gewonnen hatte, ging sofort in Berufung, die im Trinidadischer Berufungsgericht zur Verhandlung angesetzt wurde. Die Polizei gewann aufgrund eines Gesetzes von 1692, auf das man sich bezog, welches besagte, dass einem Häftling Besuche von seinem Anwalt verwehrt werden können. Terrys Anwälte legten sofort Widerspruch ein und der Fall wurde zum höchsten Berufungsgericht gesandt, das in der englisch-sprachigen Karibik benutzt wird, The Privy Council in England.

Schließlich die Wahrheit finden

Hochzeit und Bekehrung

„Und willst du, Terrence Oliver Thornhill, diese Frau Rose Taylor als deine gesetzliche Ehefrau nehmen ...“, der anglikanische Priester Knolly Clarke fuhr fort, die Gelübde vorzulesen, während Terry tief in die sanften taubenbraunen Augen der jungen Frau blickte, die sein Herz erobert hatte, während der Zeit, als er noch vor der Polizei auf der Flucht war. Sie war ein Mitglied ihrer Gruppe und hatte ihm auf vielerlei Weise geholfen, Wohnungen gemietet, Lebensmittel und sogar Waffen für die Männer in den Bergen gebracht. Er fand, dass sie heute – an ihrem Hochzeitstag – ein hübsches Bild abgab, nicht in das traditionelle Weiß einer Braut gekleidet, sondern in einem schönen olivgrünen Hosenanzug, den Kopf nach afrikanischem Stil bedeckt. Er andererseits hatte seinen Afro und Bart zurückgekämmt und eine passende grüne Hose und Hemd angezogen und hatte beschlossen, das Hemd nicht in die Hose zu stecken und keine Socken in den braunen Schuhen zu tragen, seinen radikalen Lebensstil vollständig beibehaltend.



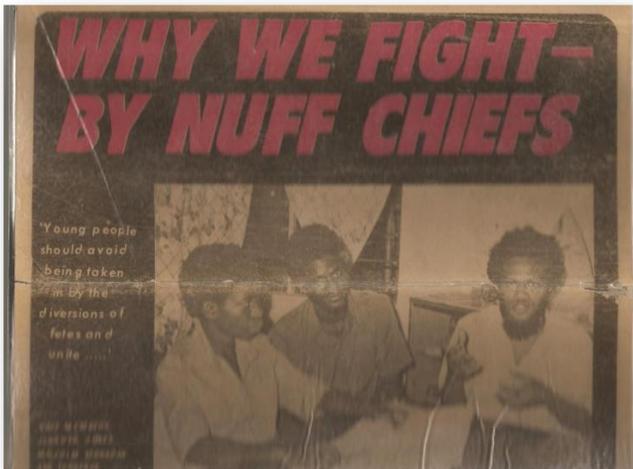
*Terrence und Rose
Thornhill Hochzeitsfoto*

Er fühlte ihren freundlichen Schubs und verstand, dass er an der Reihe war zu antworten. „Ich will!“ antwortete er etwas ruppig. Während sie darauf wartete, bis sie an der Reihe war zu antworten, bemerkte er die liebevolle Art und Weise, wie ihr Blick auf seinen gerichtet blieb, ihre Augen strahlten von Aufrichtigkeit. Rose hatte an ihrer Liebe für ihn festgehalten, obwohl sogar seine Mutter versucht hatte, sie davon

abzubringen, auf ihn zu warten und ihr gesagt hatte, dass es hoffnungslos war auf einen Mann zu warten, gegen den es 25 kriminelle Anklagepunkte gab. Er wusste jetzt, dass sie ewig auf ihn gewartet hätte, während sie: „Ich will“ sagte, ihren Blick nicht von ihm lassend.

Heute, am 13. November 1974, war gleichzeitig ihr 20. Geburtstag und die Feier wurde in ihrem Elternhaus abgehalten. Als Terry aushalf mit dem Bedienen der Gäste, bemerkte er Br. Carl De Souza, den Pastor des Little Flock-Tabernakel, der auf ihn zukam. Vor einer Woche hatten er und Rose Br. Carl in Port of Spain getroffen und ihn zu ihrer Hochzeit eingeladen. „Komm und bring deine Segnungen mit dir“, hatte Terry ihm zugerufen, als sie sich trennten. „Nicht meine Segnungen sondern die des Herrn“, hatte Br. Carl geantwortet, als er auf seinem Fahrrad wegfuhr.

Jetzt grüßte ihn Br. Carl mit einer Umarmung, die er herzlich erwiderte. Sie plauderten eine ganze Zeit miteinander, während Terry ihm von seiner Entlassung aus dem Gefängnis erzählte und von seiner weiteren Beteiligung in der Politik. Sie sprachen über das Interview mit der Zeitung Express, die irgendwann im August 1974 ein Bild von ihm und



Terrys Interview in der Sunday Express, August 1974

zwei anderen Brüdern auf der Vorderseite des Sunday Express abgedruckt hatte.

In dem Artikel wurde zitiert, dass er sagte, dass der Befreiungstag noch kommen würde und dass sie fortfahren würden zu kämpfen. Terry hatte damals keine Ahnung, dass die Befreiung für ihn in Wirklichkeit geistlich kommen würde. Irgendwann während der Unterhaltung war Rose dazu gekommen, und Br. Carl lud sie zum Gottesdienst am nächsten Abend ein.

Als Terry noch auf der Flucht war, hatte er sich auf den „Spiritual Baptist“ Glauben ausgerichtet, eine afrikanische Religion. Er glaubte, dass das Amulett, das sie ihm gegeben hatten und welches er seitdem um den Hals trug, eine Art übernatürlicher Kräfte besaß, die ihn irgendwie während seiner verschiedenen Eskapaden mit der Polizei bewahrt hatten. Terrys neue Frau mochte die „Spiritual Baptist“ Religion nie, da ihre Mutter ihr immer gesagt hatte, dass die Lehren der „Baptists“ falsch seien, aber Rose sah wie groß Terrys Glaube war und beschloss, ihn nicht nur zu unterstützen, sondern ein Teil zu sein von allem, in das er involviert war und sich gerne den Wünschen ihres Ehemannes zu unterwerfen, so wie der Leib dem Haupt unterworfen ist (1. Korinther 11:3). Daher kontaktierte Terry den „Baptist“-Führer, um für Rose und drei andere Brüder zu veranlassen, dass sie getauft werden, und der Mann gab ihnen eine Liste von Dingen, die sie kaufen sollten. Er erzählte all dies Br. Carl, der schweigend zuhörte, bis er fertig war.

„Hör zu, Terry, ich war einmal ein „Baptist“, ich weiß also, wovon ich rede.“ Br. Carl fing an zu erklären, dass ihre Lehre eine Mischung von Dunkelheit und Licht sei. Terry fühlte eine Mischung von Gefühlsregungen in sich aufwallen. Auf der einen Seite wollte er ihn daran hindern, etwas Verurteilendes über seinen Glauben zu sagen, aber auf der anderen Seite war ein Teil von ihm froh zu hören, was er sagte, besonders weil er alles, was er sagte, anhand der Bibel bewies. Br. Carl fuhr fort: „Hör zu, nimm mich mit dir zu dem „Baptist“-Führer und ich werde diese selbe Bibel nehmen und dir beweisen, dass er nicht bei dem

Wort bleiben kann. Er wird gut anfangen und dann vom Wort weggehen und dann wieder zurückkommen.“ Er demonstrierte das, indem er seine Hand von einer Seite zur anderen schlängeln ließ. „Schau, was ist das? Es ist der Weg der Schlange!“ verkündete er, während er seine Hand weiter in kurvenreicher gewundener Bewegung schlängeln ließ. „Mit dem Wort, vom Wort weg, mit dem Wort, vom Wort weg.“

„Wie dem auch sei, bringe deine Frau mit und komm morgen Abend, und nach dem Dienst werde ich die Schrift nehmen und dir die wahre Wassertaufe erklären.“ Nachdem er ihnen das Versprechen abgenommen hatte, dass sie da sein würden, ging Br. Carl. Im selben Augenblick rief sie jemand hinüber, um ein Foto zu machen. Als er kniete, um für das Bild zu posieren, dachte er daran, dass Br. Carl gesagt hatte, dass der „Baptist“-Glaube eine Mischung zwischen Dunkelheit und Licht sei und wie diese Worte ihn wie eine Tonne Ziegelsteine getroffen hatten. Terry konnte fühlen, wie all seine religiösen Ideologien um ihn herum bröckelten. Später, als es dunkel wurde, konnte er das Flackern der Lichter sehen, als die Mitglieder der Hindu-Gemeinschaft Deyas [Öllämpchen] anzündeten zur Feier von Divali, dem Lichterfest, dem Sieg des Lichtes über die Dunkelheit, und wieder fühlte er dieses komische Ziehen in seinem Herzen, dass etwas sehr Merkwürdiges und Bedeutendes in seinem Leben an diesem seinem Hochzeitstag stattfand.

Am nächsten Abend kamen Terry und seine neue Braut rechtzeitig zum Gemeinde-Gottesdienst. Sie waren so eingenommen von der Realität ihrer neu gefundenen Beziehung mit Jesus Christus, dass sie nicht daran dachten auf Hochzeitsreise zu gehen, erst neun Jahre später. Während des Dienstes wurde Terry ein bisschen verlegen als er bemerkte, dass alle Brüder ein sauberrasiertes Gesicht und einen kurzen Haarschnitt hatten und er der einzige war, der einen Afro und einen Bart zur Schau trug, was ungewöhnlich für Terry war, wenn man bedenkt, dass er normalerweise so stolz auf sein raues Aussehen war. Terry spürte, dass dies etwas Bedeutendes war, und er war gewillt es zu ändern, wenn diese Leute tatsächlich die Wahrheit hatten. Wenigstens jedoch war sein Hemd fest in seine Hose gesteckt. Er dachte an sich zurück und ein Lächeln verzog

seine Lippen. Einige Zeit vorher, kurz nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis, hatte er die Gemeinde besucht, mit geflochtenem Haar, das Hemd über der Hose. Einer der Ältesten hatte ihn beiseite gezogen und ihm ernst befohlen, sein Hemd in die Hose zu stecken. Seltsamerweise war er nicht gekränkt, da er gefühlt hatte, dass es Gott war, der zu ihm sprach. Heute Abend, als Br. Carl die Schrift erläuterte, war etwas in ihm, das jedem Wort zustimmte.

Gemäß seinem Versprechen nahm sie der Prediger nach dem Dienst zur Seite und legte ihnen die Schrift betreffend der Wassertaufe ausführlich aus, beginnend mit dem Buch der Apostelgeschichte.

Apostelgeschichte 2:38 „Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.“

Br. Carl begann zu zeigen, dass die Taufe ein Gebot mit einer Verheißung ist – der Gabe des Heiligen Geistes – welcher, so fuhr er fort, euch alles lehren wird.

Johannes 14:26 „Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“

Br. Carl legte weiter aus, dass es ohne den Heiligen Geist keine wahre Belehrung des Wortes Gottes geben kann. Dann begann er das Geheimnis des Namens Jesu Christi zu zeigen. „Beachtet“, sagte er, „die Jünger taufte nie in Titel (Den Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes), sondern sie taufte alle in den Namen von Jesus Christus.“

Apostelgeschichte 19:5 „Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus.“

Apostelgeschichte 8:16 „Denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus.“

Br. Carl erklärte, dass ein Titel wie Vater, Sohn oder sogar Heiliger Geist keine Kraft hat, aber dass die GESAMTE erlösende Kraft in dem Namen des Herrn Jesus Christus liegt. Der Name weist seinen Charakter aus – wer Er ist, was Er getan hat und was Er jetzt imstande zu tun ist – weshalb Dämonen Angst vor ihm haben.

Terry fragte sich, warum diese einfache schriftgemäße Auslegung dieser wichtigen Lehre nicht allgemein gelehrt wurde, und Br. Carl zeigte, dass die „Wahrheit“ in der Schrift verborgen war auf die Art und Weise, wie die Schrift geschrieben ist.

Matthäus 11:25 „Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.“

„Höre, Terry, gemäß der Schrift offenbart Gott seine Gedanken nur einem Propheten, so ist es durch die ganze Bibel gewesen“, sagte Br. Carl und fuhr fort: „Heute ist uns ein Prophet verheißen, der das Herz der Kinder zurück zu dem Glauben der Pfingst-Väter kehren wird.“

Maleachi 4:5 (3:23) „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt.“

Maleachi 4:6 (3:24) „Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, auf dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.“

„Gerade weil dieses die letzten Verse des Alten Testaments sind, die das Neue Testament und den Dienst von Jesus einführen, wird dieser Prophet die originale biblische Lehre haben und alle Geheimnisse der Schrift offenbaren und Jesus Christus heute entschleiern“, erklärte Br. Carl.

Offenbarung 10:7 „sondern in den Tagen, wenn der siebente Engel seine Stimme erheben und seine Posaune blasen wird, dann ist vollendet das Geheimnis Gottes, wie er es verkündigt hat seinen Knechten, den Propheten.“

„Dieser Prophet würde eine auserwählte Gruppe hervorbringen, die seine Lehre empfangen würde und dadurch wieder zurück zu der Position kommen würde, aus der der Mensch im Garten Eden gefallen war, und wenn diese Gruppe einmal in diesen perfekten Zustand gelangt ist, würde sie hinweggerückt werden, um mit Jesus Christus, dem Opferlamm Gottes, durch die Hochzeit vereinigt zu werden. Dieses wird ausgelegt in Epheser 4, 1. Thessalonicher 4:16 und Offenbarung 19:7.

1. Thessalonicher 4:16 „Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“

Offenbarung 19:7 „Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet.“

Terry begann all das, was gesagt worden war, zu glauben und zu verstehen, er spürte, dass sein Suchen vorbei war, die Wahrheit hatte ihn gefunden. Christus war zu Terrys Hochzeit gekommen und hatte ihn zu der Hochzeit des Lammes eingeladen, nicht als einen Besucher, sondern als ein Teil der Braut von Christus.

Am folgenden Tag erfuhr er, dass es eine Schießerei gegeben hatte bei dem Häuserblock, wo er sich normalerweise mit seinen Freunden am Abend zuvor umgetrieben hätte. Er hatte nur gefehlt, weil er zur Gemeinde gegangen war. Polizeiinspektor Randolph Burroughs und

einige seiner Mannschaft kamen in ihren Fahrzeugen angefahren und eröffneten das Feuer auf die Männer, die sich da herumtrieben, töteten einen und verletzten einen anderen, der ungefähr zwei Wochen später starb. Dieser Vorfall bestätigte ihm erneut, dass die übernatürliche *Hand Gottes* sein Leben führte und ihn wegführte von einem Leben von „Kampf“, Politik, Drogen und Gewalt, um in dem Licht des Wortes Gottes zu wandeln in den abschließenden Tagen der Zeit vor Gottes zweitem Kommen, um die Seinen hinweg zu nehmen.

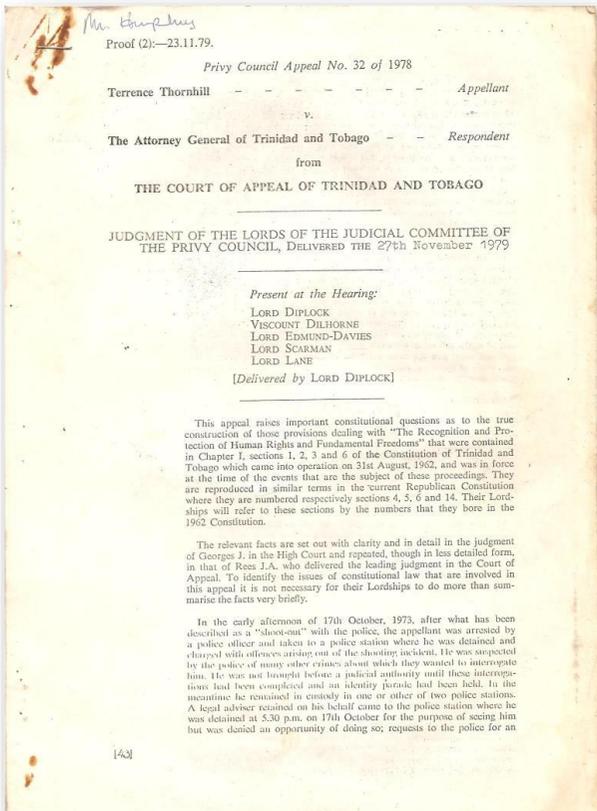
Nachdem Terry die Wahrheit bezüglich der Wassertaufe erfahren hatte, rief er die Leute an, für die er die „Baptist“-Taufe geregelt hatte, und sagte sie ab, wobei er ihnen die Wahrheit sagte, wie er sie jetzt sah. Am nächsten Tag, Samstag, bat er Rose, sein Haar zu schneiden und seinen Bart abzurasierieren. Widerwillig gehorchte sie ihm, weil sie sich nur widerstrebend von dem Bild trennen konnte, das sie geheiratet hatte. Sie schnitt sein Haar, ließ es aber höher als der akzeptierte Standard, und ließ ihm einen Schnurrbart stehen. Später an dem Abend, als er zur Gebetsversammlung kam, traf ihn der Bruder, der ihm Botschaften ins Gefängnis gebracht hatte, an der Tür und sagte ihm, dass er gut aussähe. Als er zu Hause ankam, war er immer noch unzufrieden mit sich, deshalb bat er seine Frau, sein Haar nochmals zu schneiden, und dieses Mal entfernte er alle Spuren von Haar vollständig aus seinem Gesicht. Am nächsten Morgen ging er zum Sonntags-Gottesdienst – ein total verwandelter Mann. Der selbe Bruder vom Abend zuvor traf ihn an der Tür und sagte ihm, dass er sogar noch besser aussähe. Terry fühlte sich durch diese Worte sehr ermutigt. Am folgenden Samstag, dem 23. November 1974, empfingen er und seine Frau zusammen mit zwei anderen, die die „Baptist“-Taufe abgesagt hatten, die Vergebung ihrer Sünden im Namen des Herrn Jesus Christus.

Der 23.11. - ein bedeutendes Datum

Br. Terrence Thornhill summte laut in einer misstönenden Tonart, während er die Bänke in der kleinen Garage auf der Colville Straße für den Gemeinde-Gottesdienst aufstellte, der in drei Stunden um 19 Uhr beginnen würde. Er war kein Sänger, aber er hatte gewiss eine Menge, über das er singen konnte. Sein Singen hörte abrupt auf, als er bei einem der wenigen Bilder, die an der Wand hingen, stehenblieb, um es gerade zu rücken. Er staubte es leicht ab, während er sehr aufmerksam die Ringwolke auf dem Bild betrachtete, das Haupt von Jesus Christus, der Richter mit der weißen Perücke, geformt von sieben Engeln – direkt aus der Ewigkeit. Seit er vor fünf Jahren, am 23. November 1974, von Br. Carl De Souza, seinem Pastor, getauft worden war, hatte er nicht einen Gottesdienst versäumt, und er hatte gierig alle Botschaftshefte von Bruder William Marrion Branham gelesen, die seine Hände zu fassen bekommen konnten.

Kürzlich hatte er in der „Patmos-Vision“ vom 04.12.60 Abschnitt 180 gelesen, wo Br. Branham gesagt hatte, dass die alten englischen Richter weiße Perücken trugen. Daniel hatte sich in der Bibel auf den Herrn als den Alten an Tagen bezogen, mit Haar, weiß wie Wolle. Tränen vernebelten seine Augen, als er das Bild weiter anschaute. Gerade letzte Woche, am 23. November 1979, hatte der Privy Council of England, der aus vier Lords und einem Viscount zusammengesetzt war, zu seinen Gunsten entschieden, eine Entscheidung, die bewirkt hatte, dass alle Anklagepunkte fallengelassen wurden. Diese Entscheidung war eine Grundsatzentscheidung für die verfassungsgebenden Rechte der Bürger der Nation, und der Fall wird bei Jurastudenten der Universität der West Indies [Westindische Inseln = Inselgruppe in der Karibik] immer noch als Muster-Fall gelehrt. Als er den Zeitungsartikel gelesen hatte: „Lords entlasten Thornhill“, hatte Terry sofort gedacht: „Nicht „Lords“ [Herren], sondern „The Lord“ [Der Herr]“. Ihre Entscheidung bestätigte ihm wiederum, dass dies die goldene 31 war, die er in dem Traum, den er am 31. März 1974, fünf Jahre zuvor, gehabt hatte, im Begriff war zu kaufen.

Für ihn gab es eine Menge geistliche Bedeutung in Gottes Numerologie. Die vier Lords stellten für ihn Befreiung dar, da die „Vier“ Gottes Zahl der Befreiung ist. Lazarus war am vierten Tag von den Toten auferstanden und der vierte Mann im Feuerofen bei den drei Hebräerjungen war der Sohn Gottes. Der Viscount war der fünfte Mann, was sich schreibt J-E-S-U-S, G-N-A-D-E, F-A-I-T-H [GLAUBE]. So hoffnungslos wie seine Situation mit den 25 Anklagepunkten gegen ihn auch ausgesehen hatte, er wusste ohne den geringsten Zweifel, dass



Beweis (2) 23.11.1979 Privy Council Berufung Nr. 32 von 1978 – The Lord's Verdict

Christus, der Richter, alle seine Anklagepunkte an diesem Tag fallengelassen hatte. Er hatte es in dem Heft, das er gerade las, unterstrichen: Das Token, 01.09.63, Abschnitt 113: „Als Er sowohl Richter, Geschworener und Anwalt wurde, verteidigte Er unseren Fall. Wir, durch Sein eigenes Gesetz für schuldig befunden; und Er kam und nahm die Stelle der schuldigen Person ein, die im Heiligtum war. Er nahm ihre Sünde, Er nahm sie auf Sich und starb und bezahlte den Preis und vergoss Sein Blut und gab Sein eigenes Zeichen zurück, Sein eigenes Leben. Nun sind wir vollkommen ... Der Fall ist erledigt. Es gibt keine Sünde mehr für den Gläubigen. Oh Gott, hab Erbarmen. Wenn die Leute das nicht sehen können – dass es keinen Fall mehr gibt.“

Plötzlich traf es ihn, dass der Abend seines Erwachens in Baldys Apartment am 23. November 1970 gewesen war und dass er vier Jahre später an demselben Datum 23. November 1974 getauft worden war. Weil die „Vier“ Gottes Zahl der Befreiung ist, war es für Terry ein Zeichen, dass Gott ihn von der Knechtschaft der Sünde durch Politik befreit und ihm Freiheit in Christus Jesus gegeben hatte.

Jetzt, fünf Jahre später – ein Zeichen von Gottes G-N-A-D-E – hatte der Herr an demselben Datum, 23. November 1979, zu seinen Gunsten entschieden.

Neun Jahre waren vergangen seit dem Abend bei Baldy, als sie über Jesus Christus gesprochen hatten und Terry gelobt hatte, die Wahrheit zu finden und sie mit einer Person zu teilen, glaubend, dass sein Leben dann nicht umsonst wäre. Es dämmerte ihm, dass dieses Verlangen immer noch in seinem Herzen brannte, besonders jetzt, da „Die Wahrheit“ ihn schließlich gefunden hatte.

Terry wusste es noch nicht, aber auf den Tag genau sieben Jahre später, am 23. November 1986, - ein Typ einer vollendeten Arbeit (Gott vollendete die Schöpfung in sieben Tagen, und es sind sieben Schritte zur Vervollkommnung, 2. Petrus 1:5-7, Epheser 4:13) – würde er ein kleines Tabernakel einweihen, für das Gott ihn rufen würde, um darüber Pastor

zu sein, und ein Babyjunge, Yad-El Hebron Thornhill, würde aufwachsen, um Co-Pastor des Yad-El-Tabernakel zu werden.

Terry öffnete seine Bibel und es war genau bei einer bedeutsamen Stelle in Markus 11:23: „Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Heb dich und wirf dich ins Meer!, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, dass geschehen werde, was er sagt, so wird's ihm geschehen.“

Terry fühlte sich sehr klein, mit solch einer gewaltigen Schriftstelle identifiziert zu werden, eine Schriftstelle, die den Menschen zurückversetzt in das Ebenbild Gottes, mit der Kraft des gesprochenen Wortes. Terry spürte, dass er geboren war, um diese Botschaft Gottes zu glauben und dass er vorherbestimmt war, um diese Schriftstelle zu erfüllen. Gott stellte ihn vor eine neue Herausforderung. Terry dachte an den brennenden Ofen in der Vision am offenen Kamin, die Reihen von unterdrückten Menschen, die erwartungsvolle Weise, in der Jesus ihn angeschaut hatte, und sein Gefühl der Unzulänglichkeit. Seine Augen gingen zurück zu der Schriftstelle in Markus 11:23 und sein Leben hatte eine neue Bedeutung bekommen.

Ein Ruf zum Predigt-Dienst

„Bringt sie rein, bringt sie rein, bringt sie rein vom Land der Sünd‘ und Pein ...“, die kleine Versammlung sang aus voller Brust, als das junge Paar seinen gesunden Sohn, der am 27. April 1975 geboren war, dem Prediger übergab, um ihn einzusegnen. Als Br. Carl den Herrn bat, den Engeln zu befehlen, über Gershom David Thornhill zu wachen, hörte Terry voller Ehrfurcht zu, als er fortfuhr: „Und Herr, sein Vater versuchte wie Mose, das Volk mit einer Waffe zu befreien und jetzt gebraucht Gott ihn, die Menschen mit dem Wort zu befreien.“ Terry konnte fühlen, wie Tränen in seinen Augen brannten, als er daran dachte, wie er genauso wie Mose seine Frau getroffen hatte, als er auf der Flucht war, und wie ihr Vater wie Moses Schwiegervater Ziegen hütete. Terry konnte das Gefühl nicht abschütteln, dass diese Worte irgendwie prophetisch waren.

Später im September desselben Jahres verkündete der Prediger, dass er Ausschau hielt nach jungen Männern, die fühlten, einen Ruf zum Predigen zu haben, und dass diese nach vorne kommen sollten. Br. Terry war der letzte, der dem Ruf nachkam, und am 10. Oktober 1975 predigte er eine Botschaft mit dem Titel: „Du musst das Wort glauben“ und viele der Gläubigen wurden dadurch gesegnet. Als er bei Br. Robbie vorbeiging, der Bruder, der ihn ermutigt hatte, als er sein Haar geschnitten hatte, machte Br. Robbie ihm gegenüber folgende Bemerkung: „Propheten werden nicht gemacht, sie werden geboren“, während er herzlich seine Hand schüttelte. Terry freute sich über dieses Kompliment und fasste es so auf, dass Gott eine Gabe in ihn gelegt hatte, um eine Hilfe für den fünffachen Dienst zu sein in der Zubereitung der Braut Jesu Christi, nicht, dass Terry ein Prophet wäre.

Im folgenden Jahr, Januar 1976, musste Br. Carl für zwei Wochen nach Tobago und teilte der Gemeinde mit, dass er Br. Terry die Verantwortung übertragen würde. Terry war schockiert, denn er wusste, dass es andere Brüder gab, die schon lange vor ihm da waren. Gleichwohl begann er sich für den Dienst vorzubereiten und studierte das Band mit dem Titel

„Gotteslästerliche Namen“. Am Anfang der Botschaft sprach jemand in einem klagenden Ton, was seine Aufmerksamkeit anzog, und die Stimme schien direkt zu ihm zu sprechen. „Ich suche Schafhirten, mein Sohn, die hinausgehen und meine Schafe sammeln“ ... Wieder und wieder hörte er es in den nächsten paar Tagen an und versuchte, die Worte vom Tonband runter zu kopieren. Er sagte seinem Pastor, dass er von dem Tag an spürte, dass der Herr ihn rief, um hinauszugehen und diese Botschaft eines Tages zu predigen. Einige Zeit später wurde er zum Diakon ordiniert und füllte diesen Posten zehn Jahre lang treu aus.

Yad-El-Tabernakel

Die Geburt des Yad-El-Tabernakel

Alle außer einem der Fälle gegen Terry wurden verworfen. Dieser eine war ein von der Polizei erfundener Anklagepunkt, in dem er der Beteiligung an einer Schießerei bezichtigt wurde, an der er nie beteiligt war. Es war der erste Fall, der in der neuen Hall of Justice [dem neuen Justizgebäude] in Port of Spain 1985 vor Gericht gebracht wurde. Er wurde ebenfalls abgewiesen. Sehr bedeutungsvoll für Terry sagte die Schlagzeile der Zeitung von dem Tag in einem Artikel, der nichts mit ihm zu tun hatte, kühn: LASS MEIN VOLK ZIEHEN!

Im Jahr 1986, während er auf der Arbeitsstelle des Eric Williams Medical Sciences Complex arbeitete, las er in seiner freien Zeit in der Bibel. Eines Tages las er die folgende Stelle von Esra.

Esra 7:10 „Denn Esra richtete sein Herz darauf, das Gesetz des HERRN zu erforschen und danach zu tun und Gebote und Rechte in Israel zu lehren.“

Der Ruf in Terry begann stärker zu werden. Als er las, dass Esra einen letzten Schwung Leute aus Babylon zurück in ihr Land brachte, sagte er seinem Pastor Br. Carl erneut, dass er spürte, dass Gott ihn rief selbst hinauszugehen, um den letzten Schwung Leute in Seinen Schafstall zu versammeln. Gott, der kein Autor von Verwirrung ist, war dabei, einen sorgfältig orchestrierten Plan, von dem Terry noch nichts wusste, zusammen zu stellen, der dieses zustande bringen würde.

Im April 1986 arbeitete ein Elektriker namens Sixto Martina bei Kenrick Wilson, einem Manager bei Clico und ein sehr bedeutender pfingstlicher Ältester, der auf dem San Fernando Hill wohnte. Br. Wilson liebte es, über den Herrn zu reden, und während Sixto arbeitete, sprachen sie oft über die geistliche Bedeutung moderner Ereignisse und Zeichen von dem Kommen des Herrn. Sixto, der katholisch erzogen war, empfand Br.

Wilson's Aufrichtigkeit und Bescheidenheit erfrischend und glaubte seiner Lehre wegen seiner Rechtschaffenheit.

Eines Tages brachte Sixto das Thema auf die Taufe. Seine junge Schwiegertochter, Patricia Andrews, dachte darüber nach, sich in der Spiritual Baptist Organisation taufen zu lassen. Sixto selbst war nicht sehr religiös, aber als Katholik konnte er es nicht vertragen, zu sehen, wie ein Mitglied seiner Familie ein Spiritual Baptist werden würde. Sixto lud Br. Wilson ein, zu seinem Haus in Chaguanas zu kommen, wo er und seine Schwiegertochter wohnten, um über die Taufe zu belehren. Er versprach sogar, eine kleine Gruppe von der Familie und von Nachbarn zusammen zu bringen. Br. Wilson, begierig nach einer Gelegenheit um Seelen für das Kreuz zu gewinnen, stimmte zu hinzugehen, und an einem bestimmten Datum belehrte er sie über die Wassertaufe wie er es verstand. Was sie alle nicht wussten war, dass Gott an der Bekehrung von Br. Wilson arbeitete durch einen Mitarbeiter, Br. Arthur Guerrero, der zu Br. Carls Gemeinde ging.

Obwohl Br. Wilson ein bedeutender Ältester in der pfingstlichen Denomination war, spürte er, dass es mehr im Wort Gottes gab, das seine Denomination nicht befriedigen konnte, und er hatte eine Menge schriftgemäßer Fragen, die sein Pastor nicht zufriedenstellend beantworten konnte. Br. Wilson stellte diese Fragen in ungezwungener Unterhaltung, wann immer er in der Gesellschaft von Br. Guerrero war, der immer eine Antwort fand, die anhand der Schrift bewiesen werden konnte. Br. Wilson nahm seine Bibel und suchte in der Schrift, aber er konnte keinen Fehler an der schriftgemäßen Auslegung finden, die er von Br. Guerrero erhalten hatte. Im Juni 1986 war Br. Wilson fast überzeugt, dass die Abendlicht-Botschaft von Br. William Marrion Branham wahr war, und ungefähr im September wurde er auf den Namen des Herrn Jesus Christus getauft und wurde Mitglied des Little-Flock- Tabernakel.

Er erzählte der kleinen Gruppe über seine Bekehrung und bot ihnen an, sie unter die Obhut von jemand anderem zu stellen. Sie trafen jedoch eine Entscheidung, sehr ähnlich der von Ruth (in der Bibel), und beschlossen

hinzugehen, wo immer er hinging. Br. Wilson fragte daraufhin Br. Carl, ob er die Belehrungsstunde mit der Gruppe übernehmen würde und es wurde ein Datum festgelegt. Jedoch musste Br. Carl an dem Tag, an dem er Br. Wilsons Gruppe besuchen sollte, zu der Beerdigung eines nahen Verwandten und anschließend zu ihrem Familientreffen, daher bestimmte er, dass Terry an seiner Stelle dort hingehen sollte.

Nach Terrys erstem Besuch lud Sixto ihn ein wiederzukommen und mehr von seinen Segnungen zu bringen, genauso wie Terry Br. Carl vor vielen Jahren gefragt hatte. Er fing an einmal pro Woche hinzugehen, bis er eines Nachts träumte, wie er auf einer Cleopatra Couch faulenzte, während er am Sonntagmorgen in der Gemeinde war, und die Stimme des Herrn sagte: „Du hängst nur herum.“ Terry wusste, dass dies bedeutete, dass er das Bequeme, unter Br. Carls Dienst zu sein, verlassen musste, um in Vollzeit zu diesen Menschen zu gehen. Dies war sein Ruf, eine letzte Schar zurück zum verheißenen Land zu führen.

Am 26. Oktober 1986 nahm er seine Familie mit zu der Stelle, die die Gruppe für die Versammlungen ausgewählt hatte. Es war das Wohnzimmer von Schwester Rufina Dyer, einer demütigen und ehrbaren Schwester, deren Hof einen Brunnen hatte, der zu ihrer Wasserversorgung diente. Einige der Leute, zu denen Terry gekommen war, waren grob, und ihr Leben war in Sünde verstrickt. Das erinnerte Terry an die Schriftstelle in Johannes Kapitel 4, wo Jesus am Brunnen Jakobs in Sichar, einer Stadt in Samaria, eine Frau trifft, die in einem Leben von Sünde gefangen war. Das war ein perfekter Typus dieser Schriftstelle, da eine Frau in der Bibel eine Gemeinde symbolisiert.

Terrys Frau Rose war acht Monate schwanger von ihrem fünften Kind, und da die anderen vier alle Jungen waren, wollten sie und Terry natürlich, dass dieses ein Mädchen würde. Terry bat seinen guten Freund Br. Arthur Guerrero einem jüdischen Rabbi zu schreiben, um herauszufinden, was der weibliche Name „Jael“ bedeutete. Er hatte die Biographie von Moshe Dayan gelesen, der einen wesentlichen Beitrag bei der Entwicklung von Israel als Nation in der Zeit zwischen 1948 und

1967 geleistet hatte. Terry war so beeindruckt von Moshes Tochter Jael, dass er beschloss, seine Tochter nach ihr zu benennen (wenn er eine Tochter bekommen würde). Der Rabbi sandte die Bedeutung von sowohl dem weiblichen Namen Jael, der „eine Bergziege“ bedeutete, und dem männlichen Yad-El, die beide „*Die Hand des Herrn*“ bedeuteten und Terry fragte sich, wo er *Die Hand des Herrn* in der Schrift finden konnte.

Am ersten Sonntagmorgen seit seiner Entscheidung, in Vollzeit in den Predigt-Dienst zu gehen, waren nur drei Leute anwesend, als er zur Versammlung kam. Er fand heraus, dass es eine Verwechslung bei der Absprache gegeben hatte und dass einige stattdessen zu Br. Carls Gemeinde gegangen waren. Er fühlte sich entmutigt und ging zu seinem Auto (dieses diente zu der Zeit gleichzeitig als Büro für ihn). Während er sein Haupt beugte und anfang zu beten, bat er Gott um eine Bestätigung in der Schrift, dass er tatsächlich zu diesen Leuten gesandt war. Dann öffnete er seine Bibel bei Jesaja und begann zu lesen.

Jesaja 41:19-20 „Ich will in der Wüste wachsen lassen Zedern, Akazien, Myrten und Ölbäume; ich will in der Steppe pflanzen miteinander Zypressen, Buchsbaum und Kiefern, damit man zugleich sehe und erkenne und merke und verstehe: *Des HERRN Hand* hat dies getan, und der Heilige Israels hat es geschaffen.“

Aufgeregt zeigte er seiner Frau diese Schriftstelle, denn hier hatte Gott ihn schließlich, ohne dass er danach gesucht hatte, direkt hingewiesen auf die Stelle, wo *Die Hand des Herrn* benutzt wurde, ihm damit auch bestätigend, dass er zu diesen Leuten gesandt war, die sich in einem zurückgezogenen, wüstenähnlichen Zustand befanden, sowohl von der Umgebung her als auch geistlich – eine Frau am Brunnen.

Nach einigen Versammlungen beschlossen sie, an einer Seite des Hauses ein garagenähnliches Gebäude anzubauen, das sie als Tabernakel für die Handvoll Leute benutzen wollten, um darin anzubeten. Am Morgen der Einweihung des Tabernakels wollte er gerade anfangen etwas aufzuschreiben, als er das Datum bemerkte: es war der 23. November 1986! An dem Morgen weihte er auch seinen neun Tage alten Sohn Yad-El und Br. Wilsons Enkel Joshua dem Herrn.

Der gegenwärtige Stand des Yad-El-Tabernakel

Im Oktober 2011 fuhr Terry auf das Gemeinde-Gelände auf dem Sunrise Estate [Sonnenaufgangs-Anwesen]. Er war gerade nach Trinidad zurückgekehrt und war müde von seiner Auslandsreise. In den letzten zwei Monaten war er dreimal in Venezuela gewesen, um für die Heiligen in verschiedenen Teilen des Kontinents zu predigen, und zweimal in Martinique, wo er zu einer kleinen Gruppe Leute in Französisch predigte, die ihn kürzlich als Pastor der L'Eglise de la Voix du Septieme Ange (Gemeinde der Stimme des Siebten Engels) gewählt hatte. Terry hatte einige Zeit zuvor angefangen Französisch zu lernen und war ursprünglich nach Martinique gegangen in dem Bemühen, fließender in der Sprache zu werden. Jetzt hatte der Herr eine weitere Gruppe Leute unter seine Obhut gebracht. Das erinnerte Terry daran, dass Gott immer um unser Bemühen weiß, und dass seine Belohnungen ewig sind.

Matthäus 25:21: „Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!“

Als Terry aus dem Auto stieg, wurde er von den Heiligen des Yad-El-Tabernakels begrüßt. Sie waren dabei, das Gemeinde-Gebäude zu streichen und zu säubern, um es für die kommenden Versammlungen zum 25-jährigen Jubiläum am 23. November 2011 vorzubereiten. Jemand bot an, ihm sein Gepäck abzunehmen, und ein anderer brachte ihm etwas zu essen. Terry schaute auf: es war Andrea Jacob, jetzt Andrea James; sie und eine Freundin, die sie im Gefängnis kennengelernt hatte, hatten die kleine Gemeinde besucht, als sie entlassen worden waren. Sie wurden beide auf den Namen des Herrn Jesus Christus getauft und dienten seit fünfzehn Jahren dem Herrn. Andrea, die jetzt eine medizinische Sozialarbeiterin für die Regierung für Trinidad und Tobago war und einen Master-Titel hatte, war ein Instrument, das viele Seelen zum Glauben brachte, und suchte immer nach einer Gelegenheit, um das Evangelium zu verbreiten. Terry dachte an die vielen Pastoren, die auf Besuch gekommen waren und die herzliche Gastfreundschaft des Yad-El-Tabernakels erwähnt hatten. Für Terry bestand seine Versammlung aus einigen der Besten der Ernte; diese Leute waren seine Bekehrten,

Freunde, Familie und die Krone seines Dienstes. Terry dachte an ihre Hingabe und wie sie während der vergangenen 25 Jahre treu zu ihm gestanden und den Dienst unermüdlich mit ganzem Einsatz unterstützt hatten.

Terry erinnerte sich daran, dass alles begonnen hatte mit dem Training, das er während der zwölf Jahre empfing, die er unter Br. Carls Obhut verbracht hatte. Zehn dieser zwölf Jahre waren in der Position eines Diakons gewesen, in der er sich allen Nöten der Heiligen annahm und dabei lernte, gastfreundlich und doch auch ernsthaft zu sein, und wie man sich Vertrauen und Respekt verdient. Terry sah sich selbst als ein Hauptzweig, der abgebrochen war von dem Golden Grove [Goldenen Gehölz] (wo das Little-Flock-Tabernakel liegt), gepflanzt bei einer Quelle (in Schwester Rufina Dyers Hof) wie in 1. Mose 49.

1. Mose 49:22 „Josef wird wachsen, er wird wachsen wie ein Baum an der Quelle, dass die Zweige emporsteigen über die Mauer.“

Terry war sehr dankbar für die solide Grundlage, die durch Br. Carl gelegt worden war, und er praktizierte das Gelernte unermüdlich vor seiner Versammlung.

Josephs Baum trug tatsächlich Früchte, und genau wie in der Schrift, als die Zweige anfangen über die Mauer zu wachsen, wuchsen die Leute von Yad-El aus der Garage auf der Phyllis Lane (Grüne-Zweig-Allee) heraus und zogen um zu einer Stelle auf Branch Trace [= Zweig-Spur]. Die Gemeinde kaufte ein Stück Land und begann Vorkehrungen zu treffen, um ein Gebäude zu errichten, das nur der Anbetung gewidmet werden würde. Als 1990 das Fundament fertiggestellt war, führte die Regierung eine Mehrwertsteuer für Baumaterialien ein, wodurch der Preis um 15 Prozent stieg und es der finanziell kämpfenden Gemeinde unmöglich gemacht wurde, Bausteine zu kaufen. Aber die Leute hatten einen Geist zum Arbeiten und stellten selbst eine Form her, mit der sie anfangen ihre eigenen Steine herzustellen, um mit dem Gebäude weiter zu machen. Mit einer finanziellen Schenkung von Terrys Vater kauften sie Materialien und vollendeten das Dach. Im Gedenken an vorherige Jahrestage weihten sie am 23. November 1990 das Gebäude ein.

Ca. 2003 waren sie aus der kleinen Gemeinde in Branch Trace [= Zweig-Spur] herausgewachsen und Terry verkaufte das Gemeinde-Gebäude. Er benutzte das Geld als Anzahlung für das Evening-Light-Tabernakel [Abendlicht-Tabernakel] auf dem Sunrise Estate [=Sonnenaufgangs-Anwesen]. Terry versuchte die Finanzierung durch einen Bankkredit zustande zu bringen, aber nach einigen Monaten hin und her mit der Bank wurde der Kredit abgelehnt. Als 2004 das Fälligkeitsdatum für eine weitere Anzahlung nur noch [wenige] Tage entfernt war, [und er dieses Geld nicht aufbringen konnte,] musste Terry schlagartig dreihundertsiebenundzwanzigtausend Dollar (327.000 \$) für das Gebäude zahlen, sonst riskierte er es, die bereits getätigte Anzahlung zu verlieren. Am letzten Sonntag in der Gemeinde in Branch Trace predigte Terry eine Botschaft mit dem Titel „Sei guten Mutes“. Am Donnerstag vorher hatte er dreihundertsiebenundzwanzig Dollar (327 \$) Zehnten erhalten. Br. Wilson glaubte, dass das ein Zeichen von Gott war, und sagte Terry, dass das Geld von innerhalb der Gemeinde kommen würde. Terry hielt eine Versammlung und informierte die Gemeinde über das Dilemma, und von einer Gruppe Leute, die vorher nicht das Geld aufbringen konnte, um Bausteine zu kaufen, erhielt Terry Zusagen, die die Summe am selben Tag abdeckten, und das Gebäude wurde in der nächsten Woche bezahlt.

Die Gemeinde zog drei Mal um: von Phyllis Lane [Grüne-Zweig-Allee] zu Branch Trace [Zweig-Spur] und schließlich zum Sunrise Estate [Sonnenaufgangs-Anwesen], was drei Bewegungen des Geistes darstellte. Der kleine Sohn Yad-El, der am 23. November 1986 eingesegnet worden war, war jetzt Co-Pastor vom Yad-El-Tabernakel und diente seit fünf Jahren - ein perfekter Typ auf Gottes G-N-A-D-E, die ein Kind genommen hatte, das im ersten Tabernakel geboren wurde, aufwuchs im zweiten, und einen Dienst erhielt im dritten, um die Braut zu vervollkommen, damit beweisend, wie Terry immer sagte, dass der Heilige Geist – nicht Terry – die Gemeinde führt.

Terry dachte daran, wie sehr die kleine Gemeinde gewachsen war. Die Gemeinde hatte zwei Außenstellen, eine in Mondesir, Oropouche in Süd-Trinidad, wo zweimal in der Woche Versammlungen gehalten wurden, am Sonntagabend und am Mittwochabend, und die andere in Sangre

Grand in Ost-Trinidad, wo Mittwochabends Versammlungen gehalten wurden. Der Hauptzweig in Sunset Estate, Chaguanas in Zentral-Trinidad, hatte drei Versammlungen pro Woche am Sonntagmorgen, Dienstag- und Donnerstagabend. Terry hilft auch bei dem Gefängnis-Dienst von „Third Pull Ministries“, der jeden Montag das Carrera Gefängnis besucht, welches auf einer Insel vor der Küste von Trinidad liegt. Der Terminplan ist voll; sechs Versammlungen pro Woche plus ein Dienst in Martinique, aber Terry möchte es nicht anders haben. Er glaubt, dass es besser ist, abgenutzt zu werden als zu verrosteten.

Terry dankte für die Mahlzeit und fing an zu essen. 25 Jahre, ein Silber-Jubiläum – ein Typ der Erlösung – Terry dachte an die leidenden Menschen aus der Vision am offenen Kamin, und wie Jesus ihn erwartungsvoll angeschaut hatte, an die Schriftstellen, die Gott ihm als Anknüpfungspunkte gegeben hatte:

Markus 11:23 „Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Heb dich und wirf dich ins Meer!, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, dass geschehen werde, was er sagt, so wird's ihm geschehen.“

Jesaja 41:20 „damit man zugleich sehe und erkenne und merke und verstehe: Des HERRN Hand hat dies getan, und der Heilige Israels hat es geschaffen.“

Psalm 46:11 „Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will der Höchste sein unter den Heiden, der Höchste auf Erden.“

Als Terry seine Mahlzeit beendete, kam eine weitere Schriftstelle in seine Gedanken:

Apostelgeschichte 26:16 „steh nun auf und stell dich auf deine Füße. Denn dazu bin ich dir erschienen, um dich zu erwählen zum Diener und zum Zeugen für das, was du von mir gesehen hast und was ich dir noch zeigen will.“

Apostelgeschichte 26:17 „Und ich will dich erretten von deinem Volk und von den Heiden, zu denen ich dich sende,“

Apostelgeschichte 26:18 „um ihnen die Augen aufzutun, dass sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans

zu Gott. So werden sie Vergebung der Sünden empfangen und das Erbteil samt denen, die geheiligt sind durch den Glauben an mich.“

Terry fühlte sich ermutigt durch diese Schriftstellen und war bereit, weiterzumachen in der Arbeit des Herrn in dem Wissen, dass er nur einer war von den vielen in Gottes fünffachem Dienst von Aposteln, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrern, die gegeben wurden für die Vervollkommnung der Braut Jesu Christi.

Epheser 4:11 und 12 „Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden.“

Der Herr Jesus Christus, der unsichtbare Bräutigam, welcher in Gestalt von Br. Carl zu seiner Hochzeit gekommen war, war tatsächlich dabei, sich mit seiner vielgliedrigen Braut weltweit zu vereinigen. Verglichen mit den Milliarden verlorener Seelen aus seinem Erlebnis am offenen Kamin, ist die Braut Jesu Christi eine kleine Gruppe, mit der Fähigkeit, von Gott zu hören und Sein Wort zu glauben. Terrys Auftrag ist es, diese „auserwählte Dame“ (2. Johannes 1) ausfindig zu machen und ihr zu helfen, ihre Hochzeitskleider anzuziehen (Offenbarung 19:7-9). Die Stunde ist wahrlich spät, das Kommen des Herrn ist überfällig, aber um bei dem biblischen Muster zu bleiben: Gott ist langmütig und möchte nicht, dass jemand umkomme (1. Petrus 3:20). Terrys Herz trägt eine Mischung von Sorge und gespannter Erwartung, wenn er an das große Endzeit-Geheimnis denkt, das sich entfaltet ...

Denn der Herr tut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten. (Amos 3:7). In ALLEN Hauptbefreiungen sendet Er immer einen Propheten, um das Volk zu warnen und vorzubereiten, wie er es zu Noahs und Moses Zeiten tat. In Noahs Zeitalter kam eine industrielle technologische Zivilisation zu einem Ende und ein neues Zeitalter begann, in welchem Noah und seine Familie, „die Sanftmütigen“, die Erde ererbten. Zu Moses Zeiten wurde die größte Supermacht auf Erden zerstört zur Befreiung von Gottes Auserwählten.

Es gibt nichts Neues unter der Sonne, es ist zuvor auch geschehen in den langen Zeiten vor uns.

Prediger 1:9 und 10

9. „Was ist's, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ist's, das man getan hat? Eben das man hernach tun wird; und geschieht nichts Neues unter der Sonne.

10 Geschieht auch etwas, davon man sagen möchte: Siehe, das ist neu? Es ist zuvor auch geschehen in den langen Zeiten, die vor uns gewesen sind.“

Gott, der Seinem Wort treu bleibt, hat unseren Tag und unser Zeitalter unauslöschlich in die Bibel hineingeschrieben. Unser Zeitalter ist nicht nur das Ende der gegenwärtigen Zivilisation oder das Ende der Supermächte, sondern wie wir wissen, sind wir am Ende der Zeit selbst und in der Einleitung in die Ewigkeit.

Der Prophet, der uns warnen sollte, ist gekommen und gegangen. Die Botschaft dieses Propheten ist als die Stimme des siebten Engels (Offenbarung 10:7) auf Kassetten, CDs und jetzt auf mp3 um die Welt gegangen, um die Auserwählte Dame zuzubereiten. Diejenigen, die zubereitet sind, schauen aus nach dem Kommen des Herrn – der Entrückung -, der Leibes-Verwandlung, die damit zusammenfällt, dass die Welt von der großen Trübsal verschlungen wird. Die Zeit ist nahe (Offenbarung 1:3).

Jetzt schaut Terry danach aus, dass all die Verheißungen Gottes in seinem Leben manifestiert werden: eine Gemeinde, erfüllt mit der Kraft des Heiligen Geistes, die Rettung seiner Familienmitglieder und natürlich die Entrückung der Braut Christi an jenem hellen und wolkenlosen Morgen. Mit 62 zeigt sein Körper Zeichen der Abnutzung, aber er ist sich sicher, dass ein „Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel“ auf ihn wartet (2. Korinther 5:1). Terry ist sich einer strahlenden Zukunft sicher und er ist in großer Erwartung, denn er kennt die Gedanken, die sein Herr ihm gegenüber hat und weiß, dass seine Zukunft in der Hand des Herrn ist.



Besonderer Dank an:

Schwester Gloria Menthos

Schwester Alison Taylor

Schwester Muriel Quamina

Bruder Christian Phillip

Bruder Amos Baldee

Bruder Gershom Thornhill

David Bartholomew

Wir danken dem Herrn Jesus Christus

*Für die Gnade, die gewährt wurde, um dieses
Zeugnis schriftlich niederzulegen.*

AMEN